

2. Was ist Transhumanismus? – Begriffe, Themen und Agenda

2.1 Definitionen, Entstehung und Organisation des Transhumanismus

2.1.1 Begriff und Definitionen

Der Transhumanismus (TH) bezeichnet eine philosophisch¹-technologische Bewegung² des 20. und 21. Jahrhunderts, die es sich zum Ziel setzt, mittels neuer Technologien den Menschen grundlegend zu transformieren.³ Der Begriff »transhuman« taucht zum ersten Mal zu Beginn des 14. Jahrhunderts unscheinbar in Dante Alighieris »Göttlicher Komödie« auf (das Verb »trasumanar« meint hier ein Überschreiten des Menschen, das sich nach Dante nicht mit Worten ausdrücken lässt)

-
- 1 Zur »philosophischen« Ausrichtung der Bewegung: Der TH weist sich selbst immer wieder als philosophisch aus und spricht von einer »philosophy« bzw. »philosophies of transhumanism«: Vgl. z. B. FAQ 2.1, 3.7, 7, 7.3 (zur Zitation der FAQ vgl. Anm. 10); MORE, Max: The Philosophy of Transhumanism. In: MORE, Max/VITA-MORE, Natasha (Hg.): The Transhumanist Reader. Classical and Contemporary Essays on the Science, Technology, and Philosophy of the Human Future. Chichester 2013, 3–17; MORE, Max: Transhumanism. Towards a Futurist Philosophy. 1996 (1990). Online unter: <https://web.archive.org/web/20040623080443/http://www.maxmore.com/transhum.htm> (Stand: 17.02.2020), Dok. o. S.; VITA-MORE, Natasha: Transhumanism. What Is It? 2018, 5. – In der Forschung wird er ebenfalls als »philosophisch« beschrieben: Vgl. LOH: Trans- und Posthumanismus, 182; THWEATT-BATES: Cyborg Selves, 41. – Außerdem gelten viele seiner Vertreter*innen als Philosoph*innen. In Teil II wird zu prüfen sein, inwieweit der TH tatsächlich wissenschaftliche Anforderungen erfüllen kann.
 - 2 Die Einordnung des TH als Bewegung ist durch die Agenda des TH, seine Organisation und seine Selbstbeschreibung als Bewegung begründet. Zum letzten Aspekt vgl. z. B. FAQ 2.1 (zur Zitation der FAQ vgl. Anm. 10); MORE: Philosophy of Transhumanism, 3f., 8, 12f.; VITA-MORE: Transhumanism, 5, 9. – Auch in der Forschung wird er als Bewegung angesehen: Vgl. THWEATT-BATES: Cyborg Selves, 41; Vgl. KRÜGER: Virtualität (2019), z. B. 13, 68, 76. – Der Posthumanismus hingegen wird als Ideensammlung statt als Bewegung aufgefasst werden (Kap. 2.3.3).
 - 3 Vgl. nachfolgend für Kap. 2 auch PUZIO: Ent- und Begrenzung.

und wurde – unter den Transhumanist*innen weitaus populärer – 1957 in Julian Huxleys »New Bottles for New Wine« aufgegriffen. Huxley verwendet damit den Begriff als Erster in einem Sinn, der dem heutigen Verständnis des TH nahekommt:⁴

The human species can, if it wishes, transcend itself – not just sporadically, an individual here in one way, an individual there in another way, but in its entirety, as humanity. We need a name for this belief. Perhaps *transhumanism* will serve: man remaining man, but transcending himself, by realizing new possibilities of and for his human nature.⁵

Huxley stellt bereits wichtige Elemente des gegenwärtigen TH heraus und denkt die Veränderungen noch innerhalb der Spezies Mensch (»man remaining man«).⁶ Zu seiner Bekanntheit gelangt der Begriff »Transhumanismus« jedoch erst durch den Philosophen FM-2030 (geb. als Fereidoun M. Esfandiary) und den Physiker und Mathematiker Robert Ettinger.⁷ Mittlerweile hat eine Definition des TH sogar ins »Oxford English Dictionary« Eingang gefunden: »transhumanism: The belief or theory that the human race can evolve beyond its current physical and mental limitations, especially by means of science and technology.«⁸

Diejenige Definition, auf die sich die meisten Transhumanist*innen und Nicht-Transhumanist*innen beziehen, ist diejenige des transhumanistischen Philosophen Max More:

Transhumanism is a class of philosophies of life that seek the continuation and acceleration of the evolution of intelligent life beyond its currently human form and human limitations by means of science and technology, guided by life-promoting principles and values.⁹

-
- 4 Vgl. LOH: Trans- und Posthumanismus, 34–36; Vgl. KRÜGER: Virtualität (2019), 79; Vgl. COLE-TURNER, Ron: Von der Theologie zum Transhumanismus und zurück. In: GÖCKE, Benedikt/MEIER-HAMIDI, Frank (Hg.): Designobjekt Mensch. Die Agenda des Transhumanismus auf dem Prüfstand. Freiburg i. Br. 2018, 293–307, hier 293f.
- 5 HUXLEY, Julian S.: New Bottles for New Wine. Essays. London 1957, 17 [Herv. im Orig.].
- 6 Vgl. HANSMANN, Otto: Begriff und Geschichte des Transhumanismus. In: GÖCKE, Benedikt/MEIER-HAMIDI, Frank (Hg.): Designobjekt Mensch. Die Agenda des Transhumanismus auf dem Prüfstand. Freiburg i. Br. 2018, 25–51, hier 43.
- 7 Vgl. LOH: Trans- und Posthumanismus, 34.
- 8 OXFORD ENGLISH DICTIONARY ONLINE: Eintrag »transhumanism«. Online unter: <https://en.oxforddictionaries.com/definition/transhumanism> (Stand: 12.12.2019). – Zur ausführlichen Kritik dieser Definition vgl. MICHEL, Jan G.: Vom Transhumanismus zur These des erweiterten Geistes: Ethische Implikationen? In: GÖCKE, Benedikt/MEIER-HAMIDI, Frank (Hg.): Designobjekt Mensch. Die Agenda des Transhumanismus auf dem Prüfstand. Freiburg i. Br. 2018, 199–224, hier 204–206.
- 9 MORE, Max 1990, zit.n. MORE, Max/VITA-MORE, Natasha: Part I: Roots and Core Themes. In: MORE, Max/VITA-MORE, Natasha (Hg.): The Transhumanist Reader. Classical and Contempo-

Die »Transhumanist FAQ«¹⁰ zitieren ebenfalls Mores Definition (FAQ 2.1) und gelangen davon ausgehend zu einer Doppeldefinition, die in ihrem ersten Teil den TH als »intellektuelle und kulturelle Bewegung« beschreibt und im zweiten Teil als »wissenschaftliche Beschäftigung« mit den transhumanistischen Technologien erfasst:

- (1) The intellectual and cultural movement that affirms the possibility and desirability of fundamentally improving the human condition through applied reason, especially by developing and making widely available technologies to eliminate aging and to greatly enhance human intellectual, physical, and psychological capacities.
- (2) The study of the ramifications, promises, and potential dangers of technologies that will enable us to overcome fundamental human limitations, and the related study of the ethical matters involved in developing and using such technologies. (FAQ 2.1)

Bezeichnend ist, dass selbst die »Transhumanist FAQ« als eine der Grundlagentexte des TH (vgl. Kap. 2.2.1) auf die Eingangsfrage »What is transhumanism?« mit einer unkommentierten Aneinanderreihung verschiedener Definitionen beginnen (FAQ 2.1). Dies bringt zum einen die Heterogenität des TH und seine Offenheit für verschiedene politische, religiöse und kulturelle Haltungen zum Ausdruck, zum anderen macht es deutlich, dass die Bewegung noch stark in der Entwicklung begriffen und deswegen kaum systematisch ausgearbeitet ist. So bezeichnen die »Transhumanist FAQ« den TH mit den Worten Nick Bostroms als »loosely defined movement«¹¹ (FAQ 2.1).

rary Essays on the Science, Technology, and Philosophy of the Human Future. Chichester 2013, 1–2, hier 1. – More und Vita-More beziehen sich hier auf Mores Definition von 2009, ohne deren Publikation näher zu dokumentieren.

- 10 Die FAQ werden im Folgenden unter Kapitelangabe zitiert, weil im Originaldokument keine Seitenzahlen vorhanden sind. Dazu werden die Kapitelüberschriften der FAQ durchnummeriert. Die Kapitel der FAQ sind sehr kurzgehalten, sodass die entsprechenden Textstellen leicht auffindbar sind. Da die FAQ eine wichtige Untersuchungsgrundlage in Kap. 2 sind, werden sie in diesem Kapitel im Text zitiert. Es wird dabei auf die aktuelle »Transhumanist FAQ Version 3« vom 28.02.2016 Bezug genommen: Vgl. HUMANITY+: Transhumanist FAQ Version 3. (Version vom 28.02.2016). Online unter: <https://humanityplus.org/philosophy/transhumanist-faq/> (Stand: 14.08.2019), Dok. o. S.
- 11 BOSTROM, Nick: Human Genetic Enhancements: A Transhumanist Perspective. In: The Journal of Value Inquiry 37/4 (2003). DOI: 10.1023/b:inqu.0000019037.67783.d5, 493–506, hier 493.

2.1.2 Technofuturismus und der frühe Transhumanismus

Der Technofuturismus des frühen 20. Jahrhunderts

Beim TH handelt es sich um eine sehr junge Bewegung, die besonders im angelsächsischen Raum (v. a. USA und Großbritannien) verbreitet und in Deutschland unzureichend erforscht ist. Die transhumanistischen Vorstellungen wurden in den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts in den visionären Essays von John B. S. Haldane (»Daedalus or Science and the Future«, 1923), John D. Bernal (»The World, the Flesh, and the Devil«, 1929), Julian S. Huxley (»What Dare I Think?«, 1931) und Herman J. Muller (»Out of the Night«, 1935) grundgelegt. Dieser Technofuturismus des frühen 20. Jahrhunderts war von großem Fortschrittsoptimismus geprägt und behandelte schon die Themen und Motive, die sich im heutigen TH wiederfinden lassen.¹² Im Unterschied zum TH von heute, der vorrangig individualistisch ausgerichtet ist,¹³ entwarfen die technofuturistischen Autoren Vorstellungen einer grundlegenden Veränderung der gesamten Gesellschaft.¹⁴ Aus Bestürzung über Haldanes Daedalus-Aufsatz verfasste Aldous Huxley, der Bruder von Julian Huxley, den berühmten dystopischen Roman »Brave New World« (1932).¹⁵ Auch die Science-Fiction-Literatur stand in enger Beziehung zur technologischen Entwicklung sowie den technofuturistischen Abhandlungen und erfuhr zu dieser Zeit wachsende Bedeutung (FAQ 7.1).

Die Anfänge des Transhumanismus

Die transhumanistische Bewegung bildete sich seit den 1970er Jahren in Kalifornien heraus, als FM-2030 und Ettinger begannen, ihre Futurologien zu entwerfen. Ettinger verfasste die erste systematische Schrift des TH »Man into Superhuman« (1972). Mit seiner Monografie »The Prospect of Immortality« (1962/64) machte er das Unsterblichkeitsstreben und die Verhinderung des Alterns zum wichtigen transhumanistischen Motiv und wurde Begründer der Kryonik (vgl. Kap. 2.3.2).¹⁶ Mit FM-2030s Büchern »Up Wingers: A Futurist Manifesto« (1973) und »Are You a Tran-

12 Vgl. HEIL, Reinhard: *Human Enhancement* – Eine Motivsuche bei J.D. Bernal, J.B.S. Haldane und J.S. Huxley. In: COENEN, Christopher u. a. (Hg.): *Die Debatte über »Human Enhancement«*. Historische, philosophische und ethische Aspekte der technologischen Verbesserung des Menschen (Science Studies). Bielefeld 2010, 41–62, hier bes. 41f., 60.

13 Vgl. LOH: *Trans- und Posthumanismus*, 31.

14 Vgl. HEIL, Reinhard: *Der Mensch als Designobjekt im frühen Transhumanismus und Technofuturismus*. In: GÖCKE, Benedikt/MEIER-HAMIDI, Frank (Hg.): *Designobjekt Mensch. Die Agenda des Transhumanismus auf dem Prüfstand*. Freiburg i. Br. 2018, 53–78, hier bes. 78.

15 Vgl. HUGHES, James H.: *Citizen Cyborg. Why Democratic Societies Must Respond to the Redesigned Human of the Future*. Boulder, CO 2004, 56.

16 Vgl. KRÜGER: *Virtualität* (2019), 84f.; Vgl. LOH: *Trans- und Posthumanismus*, 36f.

shuman?» (1989) bekam der TH sein »soziales und politisches Gedankengebäude«. ¹⁷ FM-2030 verwendet den Begriff »transhuman« hier als Abkürzung für »transitional human«, einen Menschen im Zwischenstadium zwischen Menschsein und Posthumanem, wobei dieser noch nicht den radikalen Transformationen des heutigen TH entspricht. ¹⁸

2.1.3 Institutionalisierung und heutige Organisation des Transhumanismus

Seit den 1980er und verstärkt seit den 90er Jahren organisierte sich der TH zunehmend in institutioneller Gestalt. ¹⁹ 1986 gründete Eric Drexler mit seiner Ehefrau Christine Peterson das »Foresight Institute« für Nanotechnologie (FAQ 7.1). Max More und T. O. Morrow (geb. als Tom W. Bell) riefen in den 1980er Jahren den »Extropianismus« ins Leben (Kap. 2.2.2). ²⁰ 1988 gaben sie das »Extropy Magazine« heraus und gründeten 1992 das »Extropy Institute«. Diese Strömung des Extropianismus spielte eine zentrale Rolle für die Entwicklung des TH und legte viele Grundlagen: Max More verfasste die erste Definition des TH im heutigen Sinne und wirkte mit führenden Extropianern wesentlich an der »Transhumanist Declaration« und den »Transhumanist FAQ« mit (FAQ 1, 7.1).

Zu den einflussreichen Denker*innen dieser Zeit gehört vor allem Marvin Minsky (»Society of Mind«, 1985), Begründer der Künstlichen Intelligenz, der als Professor am »Massachusetts Institute of Technology« (MIT) wiederum Hans Moravec (»Mind Children«, 1988) und Ray(mond) Kurzweil (»Age of Spiritual Machines«, 1999) stark prägte (FAQ 7.1). ²¹ Außerdem verfasste der Physiker Frank Tipler (»The Physics of Immortality«, 1994) seine Omegapunktheorie, die er mit den Gedanken Teilhard de Chardins verband: Ziel des Kosmos sei der Punkt Omega, der die Grundstruktur des Seins revolutioniere und die endliche Realität vollende. Dieser Omegapunkt komme Gott gleich. ²² Tipler gilt als einer der wenigen unter den Trans- und Posthumanist*innen, die sich detailliert mit religiösen Theorien auseinandergesetzt haben.

17 LOH: Trans- und Posthumanismus, 37.

18 Vgl. ŞAHINOL, Melike: Die Überwindung der »Natur des Menschen« durch Technik. Körper-Technik-Verhältnisse am Beispiel der Cyborgkonstitution in den Neurowissenschaften. In: GÖCKE, Benedikt/MEIER-HAMIDI, Frank (Hg.): Designobjekt Mensch. Die Agenda des Transhumanismus auf dem Prüfstand. Freiburg i. Br. 2018, 461–489, hier 463f.

19 Vgl. KRÜGER, Oliver: Virtualität und Unsterblichkeit. Die Visionen des Posthumanismus. Zugl.: Bonn, Univ., Diss., 2004 (Rombach Wissenschaften, Litterae 123). Freiburg i. Br. 2004, 16.

20 Vgl. LOH: Trans- und Posthumanismus zur Einführung, 65, 67.

21 Vgl. KRÜGER: Virtualität (2019), 122, 127.

22 Vgl. LOH: Trans- und Posthumanismus, 109f.; Vgl. TIPLER, Frank: Physics of Immortality. Modern Cosmology, God and the Resurrection of the Dead. United States of America 1994, 199.

Einen Meilenstein für die Entwicklung des TH setzten 1998 Bostrom und David Pearce mit der Gründung der bis heute wichtigsten transhumanistischen Organisation »World Transhumanist Association« (WTA), die später zu »Humanity+« umbenannt worden ist. Deren Intention war es, die vielen noch separat nebeneinander existierenden transhumanistischen Gruppierungen in einer Dachorganisation zusammenzuführen, das öffentliche Bewusstsein für die transhumanistischen Ideen zu stärken und den TH als akademische Disziplin zu etablieren (FAQ 3.7, 7.1).²³ In den »Transhumanist FAQ« definiert das heutige »Humanity+« sich selbst und seine Ziele folgendermaßen:

The Humanity+ is a nonprofit, democratic membership organization that works to promote discussion of possibilities for the radical improvement of human capacities using technology, as well as of the ethical issues and risks involved in technological developments. It was founded in 1998 as an umbrella organization to publicize transhumanist ideas and to seek academic acceptance of transhumanism as a philosophical and cultural movement. (FAQ 3.7)

»Humanity+« veranstaltet Tagungen und koordiniert lokale transhumanistische Gruppen, publiziert die Online-Zeitschriften »Journal of Evolution and Technology« und »H+ Magazine« (FAQ 3.7, 7.1).

Nach eigenen Angaben der Website von »Humanity+« soll es ungefähr 6000 Anhänger aus insgesamt über 100 verschiedenen Ländern geben.²⁴ Die Mitglieder, die überwiegend männlich sind, sind meistens Privatpersonen, Technikentwickler*innen sowie Wissenschaftler*innen aus Universitäten und Forschungseinrichtungen.²⁵ Die Kontaktadresse von »Humanity+« ist zwar in Los Angeles in Kalifornien,²⁶ der Austausch erfolgt aber v. a. über Internetplattformen und Mailinglisten.

23 Vgl. HEILINGER, Jan-Christoph: *Anthropologie und Ethik des Enhancements* (Humanprojekt 7). Berlin 2010, 106.

24 Vgl. HUMANITY+: *About Humanity+*. Online unter: <https://humanityplus.org/about> (Stand: 26.04.2021). – Diese Zahlen sind vermutlich mit Vorsicht zu genießen. So gibt Bostrom 2005 noch 3000 Mitglieder an: Vgl. BOSTROM, Nick: *A History of Transhumanist Thought*. Erste Version publiziert in: *Journal of Evolution and Technology* 14/1 (2005); geringfügig verändert in: Rectenwald/Carl (Hg.): *Academic Writing Across the Disciplines*, New York 2011. Online unter: <https://www.nickbostrom.com/papers/history.pdf> (Stand: 23.01.2020), 1–30, hier 16. – Haben sich die Zahlen tatsächlich verdoppelt oder werden hier unterschiedliche Verständnisse von »Mitgliedschaft« gewählt? »Humanity+« berechnet auch Newsletter-Abonnierende mit. Bostrom macht zu seinem Mitgliedschaftsverständnis keine Angaben. Vita-More versichert, dass sich die Zahl der Transhumanist*innen weltweit mindestens auf Tausende belaufe: Vgl. VITA-MORE: *Transhumanism*, 9.

25 Vgl. HEILINGER: *Anthropologie und Ethik des Enhancements*, 106; Vgl. VITA-MORE: *Transhumanism*, 9.

26 Vgl. HUMANITY+: *About Humanity+*.

Gerade die E-Mail-Netzwerke, Online-Diskussionen, Blogs und Websites charakterisieren den TH und haben wesentlich zu seiner Formierung beigetragen (FAQ 3.7, 7.1).²⁷ Darüber hinaus haben sich ab Anfang des 21. Jahrhunderts in vielen verschiedenen Ländern kleine transhumanistische Gruppierungen und Parteien gebildet, deren Parteiprogramme jedoch kaum ausgebildet sind. Das Wahlprogramm der »Transhumanen Partei Deutschland« beläuft sich auf gerade einmal 27 Seiten.²⁸ Außerdem stehen dem TH u. a. die Organisationen und Institutionen »Alcor Life Extension Foundation«, »Foresight Institute«, »Institute for Ethics and Emerging Technologies« (IEET), »Singularity University« und »SENS Research Foundation« nahe (bzw. gehören zu ihm).²⁹ Eine längere Liste der mit dem TH verbundenen Organisationen findet sich bei Vita-More.³⁰ Trotz der internationalen Ausrichtung bildet der angelsächsische Raum weiterhin das Zentrum des TH.

2.2 Was steht auf dem Programm? – Die transhumanistische Agenda

2.2.1 Die »Transhumanist Declaration« und die »Transhumanist FAQ«

Es lässt sich von einem »Programm« oder einer »Agenda« des TH sprechen, insofern er ein ausformuliertes Vorhaben mit konkreten Zielen verfolgt, dieses medien- und öffentlichkeitswirksam bewirbt, sich als Bewegung organisiert und institutionalisiert ist sowie versucht, politisch und gesellschaftlich Einfluss zu nehmen. Vita-More und Bostrom sprechen sogar selbst explizit von einer »transhumanist agenda«³¹. Wie auch die »Transhumanist FAQ« mehrfach betonen, unterscheiden sich jedoch die einzelnen Transhumanist*innen stark in ihren Ideen, Vorhaben sowie ihren religiösen, politischen und kulturellen Orientierungen. Die transhumanistische Agenda ist somit keine einheitliche. Allerdings können die »Transhumanist Declaration« und die »Transhumanist FAQ« als Grundlagentexte und Schlüsseltexte des TH ausgewiesen werden, da es sich um die beiden Gründungsdokumente der WTA handelt,³² sie die Grundlagen des TH darstellen und auf der

27 Vgl. THWEATT-BATES: Cyborg Selves, 41.

28 Vgl. das Wahlprogramm vom 27.05.2017: TRANSHUMANE PARTEI DEUTSCHLAND: Partei- und Arbeitsprogramm (Bundesparteiprogramm) der Transhumanen Partei Deutschland, 27.05.17. Online unter: https://transhumane-partei.de/wp-content/uploads/2015/07/TPD_Parteiprogramm_V2.o_27.05.2017.pdf (Stand: 23.08.19); Vgl. LOH: Trans- und Posthumanismus, 73f.

29 Vgl. HUMANITY+: Affiliates. Online unter: <https://humanityplus.org/about/affiliates/> (Stand: 26.04.2021).

30 Vgl. VITA-MORE: Transhumanism, 69f.

31 Ebd., 9; BOSTROM: History, 12.

32 Vgl. BOSTROM: History, 15; Vgl. THWEATT-BATES: Cyborg Selves, 47.

Übereinkunft zahlreicher transhumanistischer Autor*innen basieren. Außerdem nehmen Transhumanist*innen immer wieder auf sie Bezug und auf der Website von »Humanity+« werden sie prominent zur Erklärung des TH aufgeführt.³³

Die »Transhumanist Declaration«³⁴ ist eine aus acht kurzen Punkten bestehende, sehr allgemein gehaltene Erklärung der Transhumanist*innen über gemeinsame Annahmen, Werte und Ziele. Sie und die FAQ wurden von sehr vielen Autor*innen verfasst – darunter führend u. a. Kathryn Aegis, Anders Sandberg, Vita-More, More, Bostrom und Pearce – und anschließend immer wieder überarbeitet.³⁵ Die Deklaration entstand 1998 und wurde 2002 von der WTA übernommen. Die offizielle Website von »Humanity+« hat die aktuelle Version von 2009 aufgenommen. Die FAQ sind weitaus ausführlicher als die Deklaration und behandeln grundsätzliche Fragen, die ein*e interessiert*e Leser*in an den TH stellen könnte, z. B.: Was sind der TH oder ein »transhuman«? Was sind Singularität oder Mind Uploading? Bringen die transhumanistischen Technologien nicht viele Risiken mit sich? Wie kann ich mich engagieren? Die erste Version der »Transhumanist FAQ« wurde 1999 publiziert und bis zur heutigen Version 3.0 auf der Website von »Humanity+« erneuert.³⁶ Beide Dokumente, die Deklaration und die FAQ, sind sehr allgemein formuliert und bleiben an vielen Stellen oberflächlich. Dies ist der Intention geschuldet, die vielen heterogenen transhumanistischen Ansätze miteinander zu vereinbaren. Die Dokumente eignen sich jedoch gut, um die Grundzüge des TH herauszuarbeiten. Gerade die FAQ klären transhumanistische Begriffe, Themen und Technologien, zeigen die Geschichte des TH und dessen Institutionen auf. Die Deklaration und die FAQ werden in der folgenden Darstellung des TH als Ausgangsgrundlage verwendet und durch weitere Hinweise ergänzt.

33 HUMANITY+: About Humanity+.

34 Da die »Transhumanist Declaration« eine wichtige Untersuchungsgrundlage in Kap. 2 ist, wird sie in diesem Kapitel im Text belegt. Sie wird nach ihrer aktuellen Version von 2009 zitiert: Vgl. HUMANITY+: Transhumanist Declaration. 2009. Online unter: <https://humanityplus.org/philosophy/transhumanist-declaration/> (Stand: 23.08.2019).

35 Vgl. BOSTROM: History, 15f.; vgl. die Angaben in der Deklaration und den FAQ. Laut Bostrom sollen sich über 50 Menschen an den FAQ beteiligt haben.

36 Vgl. die Angaben in der Deklaration, den FAQ und der Website von »Humanity+«: HUMANITY+: Transhumanism. Online unter: <https://humanityplus.org/transhumanism/> (Stand: 26.04.2021).

2.2.2 Kernaspekte der transhumanistischen Agenda und die Argumentation des Transhumanismus

Der Mensch im Fokus

Sowohl in der Deklaration als auch in den FAQ steht der *Mensch im Zentrum* des transhumanistischen Vorhabens. Er ist im Namen der transhumanistischen Bewegung sowie ihrer zentralen Organisation »Humanity+« enthalten. »Human« und »humanity« finden in der Deklaration vielfach Erwähnung (achtmal bei nur acht Punkten). Die Deklaration konzentriert sich auf die Betonung, dass der Mensch (v. a. dessen Fähigkeiten) durch die Technologien verändert werden soll (Punkt 1: »broadening«, Punkt 2: »enhanced human conditions«, Punkt 5: »improvement«, Punkt 8: »modification«). Der Körper wird nicht explizit angeführt und die Hervorhebung mentaler und kognitiver Fähigkeiten fällt auf (Punkt 1, 5, 8). In den FAQ wird beides, Psychisches sowie Physisches, thematisiert und der Körper wird ausdrücklich genannt (z. B. FAQ 2.2, 4.2, 5.6, 7.2, 7.5).

Transhumanistische Agenda

Die »Transhumanist Declaration« erklärt, dass das *menschliche Potenzial* noch nicht vollständig realisiert sei und weiter ausgebaut werden sollte (Punkt 1, 2). Dazu sollen das Leben verlängert, Leid beseitigt und kognitive Fähigkeiten erweitert werden (Punkt 1, 8). Die Deklaration betont besonders die *Selbstbestimmung* des Individuums bezüglich seiner Lebensgestaltung und seines Gebrauchs von Technologien (Punkt 8) sowie die *Solidarität* mit allen Menschen, anderen Lebewesen und Nicht-Menschlichem (Punkt 6–7). Ebenfalls wird mehrfach auf die Risiken neuer Technologien verwiesen (Punkt 3: »all progress is change, not all change is progress«) und die Notwendigkeit von Verantwortungsübernahme durch *gesellschaftliche und politische Ansätze* hervorgehoben (Punkt 3–6). In beiden Dokumenten, der Deklaration (Punkt 5–8) und den FAQ (z. B. 2.1, 3.7, 4.2, 4.3, 4.5, 4.7, 5.6, 6.2, 6.4, 7.1, 7.3) fällt die häufige Erwähnung von *moralischen und ethischen Aspekten* auf, wobei es nur bei dieser bloßen, wiederholten Erwähnung bleibt. Die »Transhumanist Declaration« ist im Unterschied zu anderen Texten des TH sehr sachlich gehalten. Die typischen transhumanistischen Themen werden nur am Rande behandelt (z. B. kognitives Enhancement, Lebensverlängerung, reproduktive Technologien und Kryonik), auch radikale Aussagen, transhumanistische Fantasien und *Technikeuphorie* bleiben aus. Weder Unsterblichkeit noch Kryonik werden genannt – nicht einmal der Begriff »Transhumanismus« oder sonstige Verweise auf die transhumanistische Bewegung fallen. Das führt dazu, dass die Deklaration vielmehr wie eine entschärfte Darstellung von Grundsätzen wirkt, auf die sich alle Transhumanist*innen einigen können, im Sinne von einem bloßen »die Vorteile der Technologien gut nutzen«.

Die FAQ hingegen gehen tiefer ins Detail. Sie verorten die Wurzeln des TH im *Humanismus* und beschreiben den TH als dessen Erweiterung: Der TH verteidige wie der Humanismus das eigenständige rationale Denken (statt sich religiösen Autoritäten zu fügen), Freiheit, Demokratie, Toleranz und Sorge für die Mitmenschen. Allerdings wolle er sich nicht auf die humanistischen Methoden wie Bildung und kulturelle Entwicklung beschränken, um so das Menschsein nur zu verbessern, sondern möchte Technologien gebrauchen, mittels derer er das Menschsein grundlegend verändern kann (FAQ 2.1, 7.1).

Nach der erwähnten Aneinanderreihung der verschiedenen TH-Definitionen unterscheiden die FAQ zwischen dem »*transhuman*« und dem »*posthuman*«. Ein »*posthuman*« ist ein Wesen in der Zukunft, das sich radikal vom heutigen Menschen unterscheidet. Das transhumanistische Streben nach gesteigerter Intelligenz, Resistenz gegen Krankheiten, unbegrenzter Jugend, nach Kontrolle über die eigenen psychischen Zustände und Emotionen sowie nach bisher unbekanntem Bewusstseinszuständen mündet letztlich im »*posthuman*«. Posthumane Wesen könnten neue Erfahrungen, Gedanken und Sinne haben. Sie könnten ihre Körper aufgeben, ihre »*minds*«³⁷ verknüpfen und so Erinnerungen oder Erfahrungen unmittelbar austauschen. Sie könnten Künstliche Intelligenzen, Uploads oder das Ergebnis stetiger grundlegender Verbesserungen des Menschen sein. Ausgangsbasis des »*posthuman*« kann also sowohl eine ursprünglich biologische Grundlage sein (die immer weiter technologisch verändert wird) als auch eine vollständig technologische Basis. Zentral ist, dass sich das Posthumane durch tiefgreifende technologische Veränderungen des Gehirns und Körpers radikal vom heutigen Menschen unterscheiden wird (FAQ 2.2). In Abgrenzung dazu wird das Transhumane in den FAQ als eine Zwischen- oder Übergangsform zwischen dem jetzigen Menschen und dem möglichen Menschen der Zukunft wie dem Posthumanen beschrieben (FAQ 2.3). Viele Autor*innen des TH sprechen davon, dass die Entwicklung über den »*transhuman*« zum vollständig entwickelten »*posthuman*« verläuft.³⁸

Eine*ein Transhumanist*in hingegen – und diesem Verständnis folgt auch diese Arbeit – ist eine*ein Vertreter*in des TH (FAQ 2.3) (das Gleiche gilt für den Posthumanismus). Beide Visionen, die des »*transhuman*« und die des »*posthuman*«,

37 Zur Verwendung des Ausdrucks »*mind*« vgl. Kap. 4.5.1. Da der TH kein einheitliches Verständnis von »*mind*« vertritt und verschiedene Bedeutungen vermischt, wird in der Untersuchung der ursprüngliche englischsprachige Ausdruck »*mind*« beibehalten, um ihn adäquat erfassen zu können.

38 Vgl. BOSTROM, Nick: *Transhumanist Values*. Philosophy Documentation Center 2005. Online unter: <https://www.nickbostrom.com/ethics/values.pdf> (Stand: 23.01.2020), 3–14, hier 5; Vgl. MORE: *Transhumanism. Futurist Philosophy*; Vgl. VITA-MORE: *Transhumanism*, 31, 33; Vgl. VITA-MORE, Natasha: *Aesthetics of the Radically Enhanced Human*. In: *Technoetic Arts* 8/2 (2010). DOI: 10.1386/tear.8.2.207_1, 207–214, hier 212.

sind im TH unterbestimmt. Immer wieder wird darauf hingewiesen, dass kaum Aussagen über die Beschaffenheit des »posthuman« getroffen werden könnten, da dieser die heutigen Vorstellungen stark übersteige (FAQ 2.2).³⁹ Da die Transhumanist*innen beide Visionen erwähnen, werden auch in dieser Untersuchung beide zusammen genannt. Zu beachten ist, dass der »posthuman« (ebenso wie der »transhuman«) ein Ziel des TH darstellt und nicht als Ziel ausschließlich des Posthumanismus verwechselt werden sollte.

Welche *konkreten Technologien*, Methoden und Zukunftsvisionen macht der TH stark? In den FAQ werden eine Fülle von Themen genannt, von denen folgende ausführlicher erläutert werden: Biotechnologie und Gentechnologien (auch Klonen und das Arbeiten mit Stammzellen), molekulare Nanotechnologie, Superintelligenz, virtuelle Realität, Kryonik, Mind Uploading und Singularität. Dabei betonen die FAQ immer wieder, dass sich die Meinungen der Transhumanist*innen hinsichtlich der verschiedenen Themen stark unterscheiden und viele Transhumanist*innen einigen transhumanistischen Ideen auch skeptisch gegenüberstehen. Aus diesen Gründen wird im nächsten Kapitel (vgl. Kap. 2.3) näher auf die transhumanistischen Themen und Technologien eingegangen und eine präzisere Klassifizierung vorgenommen.

Argumentation und Sprache des Transhumanismus

Auf die Fragen zur Realisierbarkeit bestimmter Technologien werden häufig Beispiele großer technologischer Entwicklungen der letzten Jahre (nicht aber transhumanistischer Errungenschaften) angeführt und so die Umsetzung der transhumanistischen Ideen plausibel gemacht (FAQ 3.1–3.2). Dabei werden sowohl Pro- als auch Contra-Argumente dargestellt (von denen die ersteren laut TH aber überwiegen) und der TH sogar als kritikfähig beschrieben:

[...] [T]ranshumanism is not a fixed set of dogmas. It is [...] a family of evolving worldviews – for transhumanists disagree with each other on many issues. The transhumanist philosophy, still in its formative stages, is meant to keep developing in the light of new experiences and new challenges. Transhumanists want to find out where they are wrong and to change their views accordingly. (FAQ 7.3)

Dass tiefgehende Auseinandersetzungen ausbleiben, ist der Textart der FAQ geschuldet. Die »Transhumanist FAQ« orientieren sich in Argumentation und Sprache am Stil von FAQ und ähneln oftmals einem Werbeprogramm. Dennoch kommt an einigen Stellen der Verdacht auf, dass wissenschaftliche Auseinandersetzung und ethische Überlegungen im TH zu kurz kommen könnten. Die FAQ argumentieren, dass selbst wenn die transhumanistischen Technologien nicht realisierbar sein sollten, dennoch nichts verloren sei, weswegen man es einfach ausprobieren

39 Vgl. VITA-MORE: Aesthetics of the Radically Enhanced Human, 212.

könne. »Why not try it and see?« (FAQ 3.6) Zur Kryonik heißt es: »If it doesn't work, you would be dead anyway.« (FAQ 5.5) Die Argumentationsstrukturen und die *Wissenschaftlichkeit* des TH werden in Teil III zu prüfen sein. Es ist typisch für transhumanistische Texte, dass sie auf *einfache, verständliche und leserfreundliche Sprache* setzen, die bisweilen sehr umgangssprachlich wird.⁴⁰ Sie vermeiden häufig den wissenschaftlichen Duktus. Ebenfalls sind wissenschaftliche Verweise marginal.⁴¹ Zudem ist in den FAQ der Gebrauch von rhetorischen Strategien und Stilmitteln wie z. B. rhetorischen Fragen bemerkbar (z. B. FAQ 3.1, 4.6). In Kap. 3 wird auf die Textformen und Schreibstile der einzelnen Transhumanist*innen näher eingegangen.

Ein bereits oberflächlicher Blick auf die verschiedenen transhumanistischen Themen und Technologien zeigt zudem, dass sich der TH durch Neologismen und »*gruppenspezifische[] Sprache*«⁴² (z. B. »transhuman(-ism)«, »posthuman(-ism)«, »biological fundamentalism«, »carbon chauvinism«, »bioLuddites«, »extropy«, »singularity«, »upload«, »offloading«, »pro-aging trance«) auszeichnet, welche soziolinguistisch betrachtet eine identitätsstiftende Funktion für Gruppenbildungen erfüllen.⁴³ Diese Sprache kann die Einheit der Gruppe stärken und die Formierung der Bewegung unterstützen. Die Neologismen dienen dem TH entweder zur Benennung der eigenen Ideen und Visionen (z. B. »upload«) oder zur Abwertung der Gegner*innen. Beides wirkt identitätsstiftend. Zudem klingen einige der Begriffe, die die eigenen Visionen beschreiben, wie wissenschaftliche Fachtermini und verleihen dem TH Exklusivität (Kap. 7.4). In der Literatur der

40 Z. B. More: »Frankly I was pissed off at death and people who were aging and dying and no one seemed to do nothing anything about it.« MORE, Max: Extropy Institute. Successful Memetic Incubator, 1988–2000 Onward! Online unter: <http://www.extropy.com/success.htm> (Stand: 15.12.2003, nicht mehr abrufbar); zit. n. KRÜGER: Virtualität (2019), 95.

41 Z. B. HUGHES: Citizen Cyborg, 267: Hughes führt die Literaturverweise erst am Buchende und nur nach Kapiteln sortiert an, mit folgender Einleitung: »To make this book a little more affordable I have put the citations and a more complete appendix of further resources online at the Cyborg Democracy Web site [sic!]: <http://cyborgdemocracy.net/citencyborg.htm>. In any case, nowadays you can find just about anything I mention in the text by »Googling« it. But in this section I do briefly want to suggest some additional readings that further illuminate the topics covered in each chapter.« Die Verweise sind auf der angegebenen Website nicht mehr einsehbar (Stand: 29.08.19). Außerdem nennt Hughes darin häufig Studien ohne Quellenangaben.

42 KRÜGER: Virtualität (2019), 102 [Herv. A. P].

43 Vgl. ebd.

Transhumanist*innen⁴⁴ und in der TH-Forschung⁴⁵ finden sich bisweilen Listen mit transhumanistischen Begriffen.

Hinzu kommen die für Transhumanist*innen typischen Namensänderungen: Fereidoun M. Esfandiary benannte sich zu FM-2030 um, weil er anstrebte, 100 Jahre alt zu werden. Tom W. Bell wählte den Namen T. O. Morrow im Sinne von »tomorrow«. Das Ehepaar Nancie Clark und Max Terrence O'Connor nennt sich heute Natasha Vita-More und Max More.

2.2.3 Die transhumanistische Agenda: Gesellschaft und Politik

Ein großer Teil der FAQ widmet sich der Umsetzung der transhumanistischen Technologien in *Gesellschaft und Politik*. Dabei werden auch *Gerechtigkeitsfragen* aufgeworfen, z. B. wie auch für einkommensschwächere Personen der Zugang zu den Technologien ermöglicht werden kann (FAQ 4.1). Der TH signalisiert so sein Bewusstsein für diese Fragen. Jedoch bleibt eine ausführliche und differenzierte Beantwortung sowohl in den FAQ als auch in anderen transhumanistischen Texten aus.⁴⁶

Die »Transhumanist Declaration« und die »Transhumanist FAQ« bekennen sich zu keiner bestimmten politischen Partei oder Richtung – in den Vorgängerversionen der Deklaration wird diese politische Neutralität sogar noch ausdrücklich genannt⁴⁷ – und befürworten die politische Vielfalt innerhalb der Bewegung (z. B. FAQ 7.1).⁴⁸ Außerdem weist Vita-More darauf hin, dass »Humanity+« als »educational nonprofit organization« in den USA keiner politischen Partei angehören darf.⁴⁹ Dennoch ist der TH selbstverständlich politisch, insofern er seine Ziele politisch durchsetzen will und auf finanzielle Förderung (z. B. für technologische Forschung) angewiesen ist.⁵⁰ Wie bereits in Kap. 2.1.3 erwähnt, gibt es auch transhu-

44 Vgl. SANDBERG, Anders: Transhumanist Terminology Sub-Page. Online unter: <http://www.aleph.se/Trans/Words/#LEGEND> (Stand: 11.09.2019); Vgl. MORE, Max: Technological Self-Transformation. Expanding Personal Extropy. Erste Version in: Extropy 10 (1993). Online unter: <https://web.archive.org/web/20040624225727/http://www.maxmore.com/selftrns.htm> (Stand: 18.02.2020), Dok. o. S.

45 Vgl. KRÜGER: Virtualität (2019), 102f.

46 Vgl. auch LOH: Trans- und Posthumanismus, 75.

47 Vgl. WORLD TRANSHUMANIST ASSOCIATION: The Transhumanist Declaration, 2002. Online unter: <https://web.archive.org/web/20090512213327/http://transhumanism.org/index.php/WTA/declaration> (Stand: 22.04.2021).

48 Vgl. VITA-MORE: Transhumanism, 55f.; Vgl. BOSTROM: History, 22.

49 VITA-MORE: Transhumanism, 56.

50 Dies wird z. B. deutlich in: BOSTROM, Nick: Das Märchen vom tyrannischen Drachen. Erste Version in: Journal of Medical Ethics 31/5 (2005), 273–277. Online unter: <https://www.nickbostrom.com/fable/dracen-marchen.html> (Stand: 09.02.2021).

manistische Parteien, die die Ideen des TH bewusst politisch stark machen. Vita-More schätzt die politische Ausrichtung des TH folgendermaßen ein:

Is there a political agenda? Yes, there are several. [...] Transhuman politics are diverse and while many of us are left (liberal, socialist, Green) and some others right (Conservative, Libertarian), others are independent. No matter left or right all these political views are democratic transhumanists. Transhuman or Transhumanist politics is currently focused on a collaborative perspective. Most transhumanists today align with Technoprogressive politics [...].⁵¹

Die FAQ weisen auf verschiedene Strömungen innerhalb des TH hin (FAQ 7.2), die (gesellschafts-)politisch unterschiedlich ausgerichtet sind. Für den Extropianismus (»extropianism«) besteht das Ziel des Lebens in dessen Ausdehnung und ständigem Fortschritt.⁵² Diese expansive Vision des Extropianismus steht meistens in Zusammenhang mit einem uneingeschränkten wirtschaftlichen Liberalismus, der sich für einen freien Markt mit freiem Zugang zu den Technologien einsetzt.⁵³ Eine Alternative zum extropianischen Liberalismus stellt der »demokratische Transhumanismus« (auch Technoprogressivismus) dar, der z. B. von James Hughes populär vertreten wird. Hughes gibt zwar zu, dass alle, die sich als demokratische Transhumanist*innen bezeichnen, eine Versammlung in einem großen Klassenraum abhalten könnten, aber er versichert, dass es innerhalb der transhumanistischen Bewegung eine Mehrheit für »social justice, a caring society, technological progress and health and longevity for all« gebe.⁵⁴ Während die »Transhumanist FAQ« von einem »demokratischen Transhumanismus« (»democratic transhumanism«) sprechen (FAQ 7.2), spricht Loh weiter gefasst vom »gesellschaftspolitischen Transhumanismus« und schließt hier alle Ansätze ein, die um eine gesellschaftspolitische Wende im TH bemüht sind, d. h., die sich verstärkt mit den politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen der transhumanistischen Visionen auseinandersetzen möchten.⁵⁵

Außerdem weisen die FAQ häufig auf die Notwendigkeit politischer Regulierung der Technologien hin, um Risiken zu reduzieren oder gerechtere Verhältnisse zu schaffen. Diese solle von einer »responsible and inclusive moral vision« geleitet sein, die Autonomie, individuelle Rechte und die Würde aller Menschen weltweit respektiere sowie Solidarität und Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen zeige (Declaration, Punkt 6). Das Ziel ist »[a] world order characterized by peace, international cooperation, and respect for human rights« (FAQ 4.5). Trotz

51 VITA-MORE: Transhumanism, 55.

52 Vgl. THWEATT-BATES: Cyborg Selves, 47.

53 Vgl. ebd., 48; Vgl. KRÜGER: Virtualität (2019), 87, 98.

54 HUGHES: Citizen Cyborg, 216; Vgl. THWEATT-BATES: Cyborg Selves, 50.

55 LOH: Trans- und Posthumanismus, 70f.

der Hinweise auf eine Regulierung der Technologien vertritt der TH eine »liberale Forschungsagenda« und lehnt Verbote von Technologien stark ab.⁵⁶ In der Deklaration klingt eine auf Demokratie und Austausch ausgerichtete Grundhaltung an: »We also need forums where people can constructively discuss what should be done, and a social order where responsible decisions can be implemented.« (Declaration, Punkt 4)

Darüber hinaus werden in den FAQ viele aktuelle Themen angesprochen, die von großer gesellschaftlicher und politischer *Relevanz* sind, wie Ressourcenknappheit, Bevölkerungswachstum und Umweltschutz. Der TH wird als Lösung komplexer gegenwärtiger Probleme dargestellt und macht sich auf diese Weise selbst hochrelevant. Immer wieder wird die Stimmung evoziert, dass die ganze Zukunft des Menschen von der Entscheidung für oder gegen die transhumanistischen Technologien abhängt, die *Dringlichkeit* der Vorhaben wird betont und die*der Leser*in zum Mithelfen animiert:

FAQ 3.7: »Your help is needed«, »There are myriad ways to contribute«

FAQ 4.5: »humanity's entire future may depend on how we manage the coming technological transitions«, » Even one extra person can still make a significant difference here«

FAQ 4.8: »You decide«, »[...] we can help make tomorrow's society better«

2.2.4 Die transhumanistische Agenda: Natur

Der TH widerspricht den Positionen, die sich auf Natürlichkeit und Bewahrung der Natur berufen und befürwortet *Eingriffe in die Natur*: »Changing nature for the better is a noble and glorious thing for humans to do.« (FAQ 6.2) Die FAQ erklären außerdem, dass transhumanistische Technologien sowohl wirtschaftlich rentabel als auch umweltfreundlich sein könnten. In Hinsicht auf den Umweltschutz könnten sie sogar die einzige langfristige Option sein (FAQ 4.5, 6.5). Das Verhältnis des TH zur Natur (und Natürlichkeit) ist vielschichtig und wird in Teil II näher zu untersuchen sein. Stattdessen soll hier das transhumanistische Verhältnis zu Tieren speziell in den Blick genommen werden.

Bemerkenswert ist in den beiden Grundschriften des TH, dass das transhumanistische Vorhaben in eine umfassende, inklusive und *nicht-anthropozentrische* Perspektive gestellt wird. Der siebte Punkt der »Transhumanist Declaration« lautet: »We advocate the well-being of all sentience, including humans, non-human animals, and any future artificial intellects, modified life forms, or other intelligences to which technological and scientific advance may give rise.« Die

56 FERRARI, Arianna: Art. Transhumanismus. In: FERRARI, Arianna/PETRUS, Klaus (Hg.): Lexikon der Mensch-Tier-Beziehungen (Human-Animal Studies). 2015, 390–393, hier 391.

verschiedenen transhumanistischen Technologien zielen nicht nur auf eine Veränderung des Menschen, sondern aller Lebewesen und alles Nicht-Menschlichen. Die meisten Transhumanist*innen behandeln Tiere nicht ausführlich und weisen nur kurz auf sie hin, um die Inklusivität der transhumanistischen Visionen herauszustellen. Einige transhumanistische Autor*innen widmen sich den Tieren intensiver wie z. B. Pearce, auf den noch näher eingegangen werden wird (Teil II, z. B. Kap. 3). Das sogenannte »Animal Enhancement« bzw. »Animal Uplifting« bezieht sich auf das technologische Enhancement von Tieren. Diese Visionen wirken auf den ersten Blick inklusiv und anthropozentrismuskritisch, bleiben jedoch vollständig am Menschen ausgerichtet. Der Mensch bestimmt, welche Fähigkeiten er am Tier bemängelt und welche verbessert werden sollen. Transhumanist*innen bevorzugen z. B. Intelligenz, Sprachfähigkeit und Vernunft. Sie orientieren sich dabei am Menschen und gehen davon aus, zu wissen, was gut für die Tiere ist. Ebenfalls werden Tierversuche für genetische oder technologische Forschung vom TH nicht problematisiert, sondern bisweilen sogar befürwortet.⁵⁷

2.2.5 Das Kulturprogramm des Transhumanismus

Die FAQ sind darum bemüht, den TH als breite, vielfältige Bewegung herauszustellen, die alle Lebensbereiche betrifft (z. B. Gesellschaft, Politik und Wirtschaft, Naturwissenschaften, Ökologie, Philosophie und Ethik). Der TH sei sogar auf dem Weg, ein »mainstream approach« (FAQ 7.1) zu werden. So schließen die FAQ mit Hinweisen auf das vielfältige *kulturelle Programm* des TH z. B. in Kunst, Musik, Theater und Literatur (FAQ 7). Neben der transhumanistischen Motivik in Filmen und Literatur der Science-Fiction gewinnt besonders die transhumanistische Kunst die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Vita-More verfasste 1982 das »Transhumanist Art Statement«⁵⁸ und setzt sich für die Kunst im TH ein. Transhumanistische Kunst entwirft beispielweise ein mögliches Körperdesign des Trans- oder Posthumanen und unterstützt auf diese Weise die transhumanistischen Ideen. Populär sind auch die Kunstwerke der Performance-Künstler*innen ORLAN (geb. Mireille Suzanne Francette Porte) und besonders Stelarc (geb. Stelios Arcadiou), die auch außerhalb des TH große Aufmerksamkeit erregen. Sie streben eine technologische Erweiterung der Körpergrenzen oder eine Überwindung des

57 Vgl. FERRARI, Arianna: Art. Animal Enhancement. In: FERRARI, Arianna/PETRUS, Klaus (Hg.): Lexikon der Mensch-Tier-Beziehungen (Human-Animal Studies). 2015, 20–23; Vgl. FERRARI: Transhumanismus, 391f.; Vgl. THWEATT-BATES: Cyborg Selves, 100–107.

58 Vgl. VITA-MORE, Natasha: Transhumanist Art Statement. Online unter: <https://web.archive.org/web/19980523093459/http://www.extropic-art.com/transart.htm> (Stand: 26.04.21).

(biologischen) Körpers an.⁵⁹ Es kommt zu einer neuen Verbindung von Kunst und (Körper-)Technologien.

Die hier zusammengeführten Elemente des TH lassen sich – wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung – in den Texten der einzelnen Transhumanist*innen wiederfinden. Da die »Transhumanist Declaration« und die »Transhumanist FAQ« darum bemüht sind, den TH als offene und heterogene Bewegung stark zu machen, bleiben sie hinsichtlich der einzelnen transhumanistischen Themen aber oberflächlich und zurückhaltend. Eine tiefere Klärung der transhumanistischen Themen sowie deren Abgrenzung von anderen Denkströmungen werden aber notwendig sein, um in Teil II die anthropologische Untersuchung darauf aufbauen zu können. Nachdem nun also die allgemein gehaltenen Konzepte beleuchtet worden sind, widmet sich das nachfolgende Kapitel einer detaillierteren Auseinandersetzung mit den transhumanistischen Themen und Motiven. Dabei wird der TH vom Posthumanismus abgegrenzt und die verschiedenen Strömungen des TH und Posthumanismus werden differenziert.

2.3 Transhumanismus und Posthumanismus im Überblick

2.3.1 Zur Unterscheidung von Transhumanismus und Posthumanismus

Der Begriff »posthuman« findet sich zum ersten Mal in Thomas Blounts »Glossographia« (1656)⁶⁰, der dann erst bei Ihab Hassan (1977)⁶¹ im Sinne einer Überwindung des Menschen und der Transformation des Humanismus verwendet wird (»posthumanist«).⁶² In der Forschungsliteratur werden TH und Posthumanismus (PH) häufig gleichgesetzt und beliebig gegeneinander ausgetauscht. Vielfach begegnet eine Differenzierung zwischen einem »moderaten« TH und einem »radikalen« TH/PH (letzterer entspricht oft dem PH), der die Radikalität der vertrete-

59 Vgl. weiterführend KRÜGER: *Virtualität* (2019), 136–146.

60 BLOUNT, Thomas: *Glossographia: or a dictionary, interpreting all such hard words of whatsoever language, now used in our refined English tongue*. London 1656.

61 HASSAN, Ihab: *Prometheus as Performer: Toward a Posthumanist Culture? A University Masque in Five Scenes*. In: *Georgia Review* 31 (1977), 830–850, hier 212.

62 Dieser Ursprung wird in der Forschung überwiegend vertreten. Vgl. z. B.: KRÜGER: *Virtualität* (2019), 119; LOH: *Trans- und Posthumanismus*, 94f. – Neil Badmington hingegen verortet die erste Erwähnung 1888 in Helena Blavatskys »The Secret Doctrine«. Vgl. BADMINGTON, Neil: *Posthumanism*. In: MALPAS, Simon/WAKE, Paul (Hg.): *The Routledge Companion to Critical Theory*. London 2006, 240–241, hier 240; Vgl. HERBRECHTER, Stefan: *Posthumanismus. Eine kritische Einführung*. Darmstadt 2009, 33.

nen Positionen als Unterscheidungskriterium zugrunde gelegt wird.⁶³ Diese Unterscheidung begegnet in verschiedenen Variationen, z. B. als »lower case transhumanism« und »upper case transhumanism«⁶⁴ oder als »maligner« TH in Abgrenzung von einem harmloseren, weniger extremen TH⁶⁵. Tatsächlich mögen sich TH und PH in der Radikalität ihrer Visionen unterscheiden. Doch was ist »radikal« und was gilt als »moderat«? Für die Bewertung einer Position als »radikal« werden in den obigen Beispielen keine oder nur unzureichende Kriterien aufgestellt. Aus diesem Grund kann zwar weiterhin von einer »Radikalität« gesprochen werden, sie eignet sich jedoch nicht als Unterscheidungskriterium. Diese Differenzierung soll hier deswegen keine Anwendung finden.

Als tragfähig hingegen erweist sich die Unterscheidung von Loh, die nach Methode, »Rolle der Technik«, Themen und der Zielvorstellung trennt. Außerdem orientiert sie sich dabei an der Selbsteinordnung der Trans- und Posthumanist*innen. Während der TH eine technologische Verbesserung des Menschen anstrebt, geht es dem PH vielmehr um dessen Ersetzen. Der TH möchte den Menschen durch Einsatz von Technologien *transformieren* (»trans«), der PH hingegen will die Spezies Mensch sogar *überwinden* (»post«). Ziel des PH ist eine »artifizielle Alterität«⁶⁶. Somit dient dem TH die Technik als Mittel und dem PH als Zweck und Ziel seiner Bestrebungen.⁶⁷

Der unterschiedlichen Zielsetzung entsprechend, lassen sich dem TH und PH jeweils verschiedene Themen und Technologien zuordnen, die untenstehend skizziert werden sollen (Kap. 2.3.2 und 2.3.3). Eine Übersicht soll die nachfolgende Tabelle bieten (Tab. 1). Lohs Abgrenzung des TH vom PH wird auch für die anthropologische Untersuchung in Teil II verwendet. Eine Differenzierung von beiden erscheint sinnvoll, da vor dem Hintergrund ihrer differierenden Ziele verschiedene anthropologische Aussagen vermutet werden können. Da der PH die Maschine, KI oder eine andere Form »artifizieller Alterität« zum Ziel hat, werden das Projekt der Anthropologie oder Ethik in diesem Kontext sehr fragwürdig. Deswegen

63 Z. B. GÖCKE, Benedikt P.: Designobjekt Mensch?! Ein Diskursbeitrag über die Probleme und Chancen transhumanistischer Menschenoptimierung. In: GÖCKE, Benedikt/MEIER-HAMIDI, Frank (Hg.): Designobjekt Mensch. Die Agenda des Transhumanismus auf dem Prüfstand. Freiburg i. Br. 2018, 117–151, hier 126; GESANG, Bernward: Enhancement und Gerechtigkeit. In: SORGNER, Stefan/BIRX, H./KNOEPFFLER, Nikolaus (Hg.): Eugenik und die Zukunft (Angewandte Ethik 3). Freiburg i. Br./München 2006, 127–150, hier 129.

64 HEFNER, Philip: The Animal that Aspires to be an Angel: The Challenge of Transhumanism. In: Dialog: A Journal of Theology 48/2 (2009), 168–167, hier 158–160.

65 KETTNER, Matthias: Humanismus, Transhumanismus und die Wertschätzung der Gattungsnatur. In: BAYERTZ, Kurt (Hg.): Die menschliche Natur. Welchen und wieviel Wert hat sie? (Ethica 10). Paderborn 2005, 73–96, hier 93–95.

66 LOH: Trans- und Posthumanismus, 14.

67 Vgl. ebd., bes. 10–16, 92, 102–103.

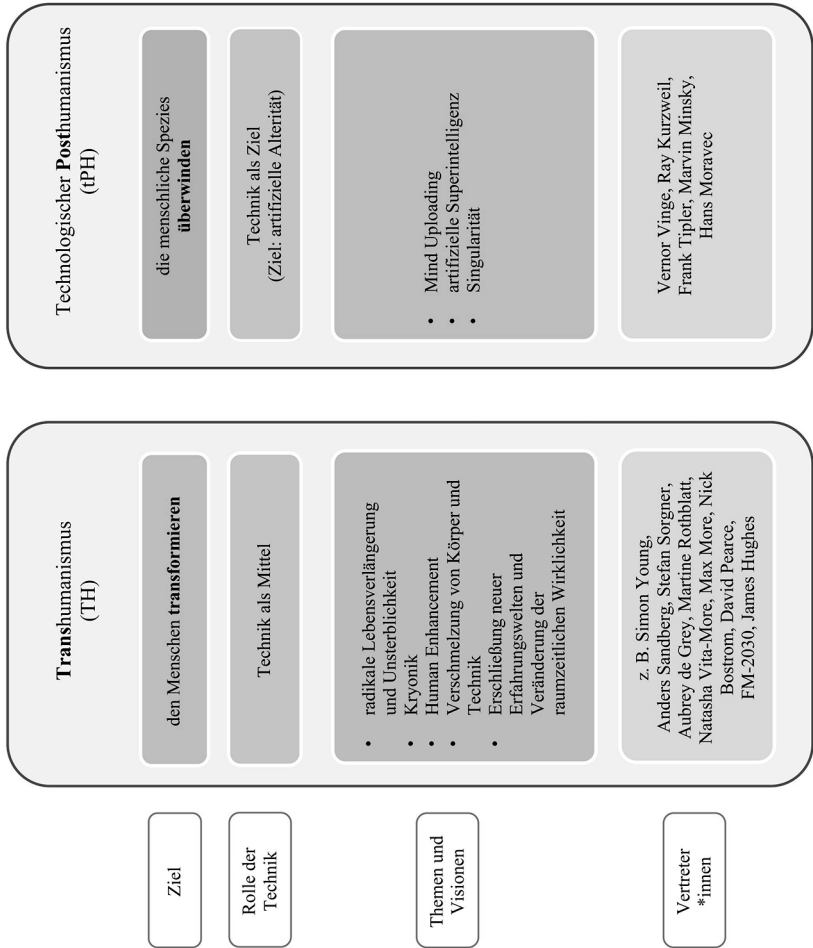
beschäftigt sich die Untersuchung in Teil II mit dem TH und zieht posthumanistische Positionen nur ergänzend heran. Hinzu kommt, dass der PH noch viel weniger systematisch ausgearbeitet und institutionell organisiert ist als der TH. Es gibt wenige überordnende Organisationen und keine Grundlagentexte wie die FAQ oder die Deklaration. Bekannte Vertreter*innen des TH sind z. B. Simon Young, Anders Sandberg, Stefan Sorgner, Aubrey de Grey, Martine Rothblatt, Vita-More, More, Bostrom, Pearce, FM-2030 und Hughes.⁶⁸ Berühmte Vertreter des PH sind Vernor Vinge, Kurzweil, Tipler, Minsky und Moravec.⁶⁹

Neben dem TH und PH behandelt Loh den »kritischen Posthumanismus«, der sich von ihnen grundlegend unterscheidet und deswegen in der anthropologischen Untersuchung des TH in Teil II keine Rolle spielen wird. Er wird in Kap. 9.2 (Teil III) ausführlich besprochen werden. Um den PH und den »kritischen Posthumanismus« deutlicher auseinanderhalten zu können, bezeichnet sie ersteren auch als »technologischen Posthumanismus« (tPH). Die Begriffe und Abkürzungen sind von Loh übernommen. Es wird lediglich eine kleine Veränderung vorgenommen: Da es sich beim »kritischen Posthumanismus« um eine Eigenbezeichnung handelt und er nicht einfach nur ein kritischer tPH ist, wird er in dieser Arbeit großgeschrieben (und mit Großbuchstaben abgekürzt: KPH). Wo keine Verwechslungsgefahr besteht, wird weiterhin von PH (statt tPH) gesprochen. Im Umgang mit Forschungsliteratur muss darauf geachtet werden, welches Verständnis von Posthumanismus vertreten wird. So meint »Posthumanismus« v. a. in der englischsprachigen Literatur⁷⁰, aber auch in der deutschsprachigen⁷¹ häufig den KPH.

Die nachfolgende Tabelle⁷² bietet eine Übersicht über den TH und tPH:

-
- 68 Die Zuordnung der Vertreter*innen orientiert sich an den jeweiligen thematischen Schwerpunkten sowie den Angaben von Loh, der Websites vom IEET und von »Humanity+«: ebd., 34–40; INSTITUTE FOR ETHICS AND EMERGING TECHNOLOGIES: Fellows. Online unter: <https://ieet.org/fellows/> (Stand: 26.04.2021); HUMANITY+: H+ Advocacy. Online unter: <https://humanityplus.org/humanity-global-leadership/> (Stand: 26.04.2021). Für den Hinweis auf Martine Rothblatt danke ich Oliver Krüger.
- 69 Vgl. LOH: Trans- und Posthumanismus, 97.
- 70 Z. B. THWEATT-BATES: Cyborg Selves.
- 71 Z. B. HERBRECHTER: Posthumanismus.
- 72 Die nachfolgende Tabelle ist eine Weiterentwicklung der Tabelle von Loh. Außerdem nimmt die Tabelle hier die oben genannten Vertreter*innen von TH und PH sowie die unten dargestellten Themen und Visionen auf, die ausgehend von Loh entfaltet werden. LOH: Trans- und Posthumanismus, bes. 14.

Tab. 1: Transhumanismus und (technologischer) Posthumanismus im Überblick



2.3.2 Themen und Visionen des Transhumanismus

Loh ordnet dem TH und tPH verschiedene Themen, Visionen und Technologien zu, die im Folgenden erläutert werden sollen. Dabei wird auf geringfügige Veränderungen hingewiesen, die an Lohs Zuordnung vorgenommen werden. Bei der Zuordnung ist zu beachten, dass sie nur zur groben Orientierung dienen kann und keine eindeutige, klare Zuweisung der Themen möglich ist. So fällt auf, dass viele Transhumanist*innen ebenfalls das Mind Uploading anstreben oder die Vision

einer Superintelligenz haben (z. B. Bostrom, Kap. 3.3.6). Als zentrales Unterscheidungsmerkmal zwischen TH und tPH dient aber, dass der TH ein Interesse am menschlichen Dasein zeigt, z. B. indem er auf die technologischen Gefahren für den Menschen hinweist und angibt, die Technologien zum Wohl des Menschen einsetzen zu wollen. Inwieweit der TH diesem Anliegen tatsächlich hinreichend nachkommen kann, wird in Teil II zu untersuchen sein. Loh ordnet dem TH fünf Themenschwerpunkte zu: radikale Lebensverlängerung und Unsterblichkeit, Kryonik, Human Enhancement, Cyborgs, Virtualität und Weltraum.⁷³

Leiden, Altern und Tod werden im TH als verwerfliche und unnötige Übel angesehen, als Krankheiten, die überwunden werden müssen. Angestrebt wird eine *radikale Lebensverlängerung* von mehreren Hundert Jahren, von vielen Vertreter*innen sogar die *Unsterblichkeit*.⁷⁴ Verlängert werden soll dabei nicht die bloße Lebensspanne, sondern die Gesundheitsspanne. Solange Unsterblichkeit technologisch noch nicht realisiert werden kann, dient die *Kryonik* als Übergangslösung. Hierbei werden der ganze Körper oder einzelne Körperteile kurz nach Todesintritt bei -196 °C in flüssigem Stickstoff eingefroren. Sie sollen in der Zukunft, wenn die Entwicklung der Technologien so weit fortgeschritten sein wird, dass Unsterblichkeit ermöglicht werden kann, wiederbelebt werden. James Bedford war 1967 der erste Mensch, der sich kryokonservieren lassen hat.⁷⁵ Bis Ende Januar 2021 waren bei der großen Kryonik-Organisation »Alcor Life Extension Foundation« 1338 Mitglieder registriert, 181 Personen sind bereits kryokonserviert worden.⁷⁶ Bisher führt das Einfrieren zu großen Schäden des Gehirns, der Zellen und des Gewebes, wodurch eine Wiederbelebung bislang unmöglich ist.⁷⁷

Die vom TH erstrebten technologischen Verbesserungen des Menschen sind vielfältig und werden unter dem Begriff »*Human Enhancement*« zusammengefasst. Das Oxford English Dictionary definiert »enhancement« als »an increase or improvement in quality, value, or extent«⁷⁸ und zeigt damit die Fülle an Deutungsmöglichkeiten des Begriffs. Es können verschiedene Arten von Enhancement unterschieden werden, von denen einige bereits realisierbar und einige noch Wunschvorstellungen sind: physisches (z. B. Prothesen, Implantate) und psychisches (z. B. Pharmazeutika, Extended Mind Technologies wie Computer), reproduktives (z. B. Pränataldiagnostik) und genetisches (»human genetic engineering«), moralisches

73 Vgl. im Folgenden ebd., 41–64.

74 Vgl. ebd., 42.

75 Vgl. ebd., 48; Vgl. KRÜGER: *Virtualität* (2019), 342f.

76 Vgl. ALCOR LIFE EXTENSION FOUNDATION: *Alcor Membership Statistics*. Online unter: <https://www.alcor.org/library/alcor-membership-statistics/> (Stand: 26.04.21).

77 Vgl. KRÜGER: *Virtualität* (2004), 126.

78 OXFORD ENGLISH DICTIONARY ONLINE: Eintrag »enhancement«. Online unter: <https://en.oxforddictionaries.com/definition/enhancement> (Stand: 31.08.2019).

(z. B. Förderung moralisch wünschenswerter Verhaltensweisen durch Pharmazeutika) und neuronales (z. B. neuronale Implantate, Brain-Computer-Interfaces) Enhancement.⁷⁹ Durch das transhumanistische Enhancement soll der Mensch seinen Körper, mentale Zustände und Emotionen kontrollieren können, seinen Körper erweitern oder seine kognitiven Fähigkeiten steigern. In Abgrenzung zur Therapie handelt es sich beim Enhancement um Eingriffe in den Organismus, die nicht der Behandlung von Krankheiten dienen, sondern auf die Perfektionierung gesunder Menschen zielen. Was jedoch tatsächlich eine Verbesserung des Menschen ist und wo die Grenze zwischen Gesundheit und Krankheit sowie zwischen Enhancement und Therapie zu ziehen ist (z. B. im Falle von Wachstumshormonen für Kinder, bei medikamentöser Aufmerksamkeitssteigerung oder genetischen Eingriffen), ist oft unklar. Noch unklarer ist der Enhancement-Begriff im TH selbst. Hier wird er auch für therapeutische Eingriffe gebraucht.⁸⁰ Er kann im TH vielmehr weiter gefasst als eine entgrenzende technologische Verbesserung des Menschen verstanden werden – als Steigerung der menschlichen Fähigkeiten und als Behebung von allem, was der TH am Menschen als mangelhaft erachtet. Zu beachten ist, dass Enhancement nicht ein ausschließlich transhumanistisches Thema ist, sondern ebenfalls breit außerhalb des TH diskutiert wird. Es unterscheidet sich dort jedoch von den (radikalen) transhumanistischen Zielvorstellungen.

Des Weiteren vertritt Loh, dass der TH die Technisierung des menschlichen Körpers bis zu einer *Cyborg*-Existenz vorantreiben möchte. Ein Cyborg als Akronym aus »cybernetic organism« bezeichnet ein Hybridwesen, in dem organisches und technisches Material vermischt sind. Im Gegensatz zum Androiden ist sein Ausgangsmaterial biologisch (vgl. weiterführend Kap. 4.2.1.3, 8.3.2, 9.2).⁸¹ Der Begriffs des »Cyborgs« wird im Folgenden nicht aufgenommen, da die in Teil II zu untersuchenden Transhumanist*innen (Hughes ausgenommen) ihn ablehnen. Er wird von ihnen kritisiert und im Bereich des KPH oder der Science-Fiction verortet.⁸² Besser lässt sich von einer angestrebten *Verschmelzung von Körper und Technik* im TH sprechen. In den transhumanistischen Transformationen soll Technik in

79 LOH: Trans- und Posthumanismus, 50f.

80 Vgl. BOSTROM: Human Genetic Enhancements, 493; Vgl. VITA-MORE: Aesthetics of the Radically Enhanced Human, 208, 211.

81 Vgl. LOH: Trans- und Posthumanismus, 58–60; Vgl. BRAUNSTEIN, Bianca: Der Posthumanismus in der Popkultur. In: BAEDKE, Jan/BRANDT, Christina/LESSING, Hans-Ulrich (Hg.): Anthropologie 2.0? Neuere Ansätze einer philosophischen Anthropologie im Zeitalter der Biowissenschaften (Philosophie – Sprache – Literatur 1). Berlin 2015, 193–202, hier 196f.

82 Vgl. VITA-MORE: Aesthetics of the Radically Enhanced Human, 210–212; Vgl. MORE, Max: The Enhanced Carnality of Post-Biological Life. In: BRODERICK, Damien/BLACKFORD, Russell (Hg.): Intelligence Unbound. The Future of Uploaded and Machine Minds. Chichester 2014, 222–230, hier 226. – Bostrom und Pearce verwenden den Begriff nur sehr selten.

den Körper integriert werden und Teile des Körpers ersetzen. Es stellt sich die Frage, inwieweit im TH noch von Körper oder Mensch gesprochen werden kann.

Ebenfalls wird das Themenfeld »Virtualität und Weltraum« in der weiteren Untersuchung ausgeklammert. Das Thema »Weltraum« wird von den zu behandelnden Transhumanist*innen nicht besprochen. Es bezeichnet laut Loh das Vorhaben einiger Transhumanist*innen, die menschliche Beschränkung auf den Planeten Erde zu überwinden und den Weltraum als neue Lebenswelt des Menschen zu erschließen.⁸³ Da Loh aber auch neue (virtuelle)⁸⁴ Daseinssphären und veränderte raumzeitliche Wahrnehmung meint, kann das Themenfeld modifiziert werden. Dem TH geht es um die *Erschließung neuer (u. a. virtueller) Erfahrungswelten*, neue Wahrnehmungsformen und Sinnesfähigkeiten (z. B. Kap. 4.4) bis hin zur *Veränderung der raumzeitlichen Wirklichkeit* (z. B. Kap. 5).

Der TH lässt sich gut durch den ehemaligen Slogan der WTA »better than well« charakterisieren: Ziel des TH ist nicht das »be well« im Sinne von Gesundheit und Wohlergehen im Rahmen der heutigen Möglichkeiten, stattdessen wird ein »better than well« angestrebt, dass die bisherigen Begrenzungen überschreitet.⁸⁵ Der Slogan unterscheidet den TH auch vom tPH, dem eine Optimierung nicht genug ist:

2.3.3 Themen und Visionen des technologischen Posthumanismus

Dem tPH mangelt es stärker als dem TH an systematischen, gesellschaftspolitischen und ethischen Reflexionen. Viele seiner Ausführungen entlehnt er dem TH und ist in Bezug auf seine eigenen Visionen seit mehreren Jahren nur noch repetitiv.⁸⁶ Loh bezeichnet den PH weniger als eine wirklich »eigenständige Theorieströmung« als eine »offene Sammlung von Ideen [...], die um die Vision einer artifiziellen Superintelligenz kreisen«⁸⁷. Die beiden anderen Themen, mit denen sich der tPH seit den 1980er Jahren beschäftigt, sind das Mind Uploading und die Singularität.⁸⁸ Bei allen dreien handelt es sich um spekulative Zukunftsvisionen.

Mind Uploading bezeichnet das Hochladen mentaler Inhalte (»mind«) auf ein externes Medium (z. B. Computer). Die berühmteste und am häufigsten zitierte Schilderung dieses hypothetischen Prozesses findet sich in Moravecs »Mind Child-

83 Vgl. LOH: Trans- und Posthumanismus, 62f.; Vgl. auch Declaration, Punkt 1.

84 Virtualität spielt bei den zu behandelnden Transhumanist*innen nur bei Vita-More und More eine Rolle.

85 THWEATT-BATES: Cyborg Selves, 42f.

86 Vgl. LOH: Trans- und Posthumanismus, 96f.

87 Ebd., 93.

88 Vgl. ebd., 99–118.

ren«⁸⁹ (1988). Der Robotiker Moravec beschreibt hier, wie ein robotischer Gehirnehirnchirurg das Gehirnscanning durchführt: Das menschliche Gehirn wird geöffnet und schichtweise gelesen. Dann wird »mind« vom Gehirn getrennt und auf ein externes Medium übertragen. Auffällig ist, dass Geist, Bewusstsein, Persönlichkeit, Vernunft und verschiedene menschliche Fähigkeiten beim Mind Uploading gleichgesetzt und im Gehirnscanning alle zusammen mitübertragen werden.⁹⁰ Der ganze Mensch existiert so auf diesem Medium, während der alte Körper verstirbt. Der Mensch kann sich nun einen neuen Körper wählen. Auf diese Weise wird der Körper überwunden und Unsterblichkeit ermöglicht. Neben dem geschilderten Vorgehen gibt es noch viele weitere u. a. auch nicht-invasive Methoden des Mind Uploading (z. B. das Lesen der Gehirninformatoren durch Kernspin- und Computertomografie). Die Realisierbarkeit des Mind Uploading wird im TH stärker in Zweifel gezogen, wird jedoch von vielen Transhumanist*innen ebenfalls für möglich gehalten, weswegen es in der anthropologischen Untersuchung auch diskutiert werden wird. Beim Mind Uploading kommen viele philosophische Fragen zu Psyche, Identität, Bewusstsein, Geist oder dem Verhältnis von Geist und Körper auf.

Eine den PH auszeichnende Zielvorstellung ist die *artifizielle Superintelligenz*. Die genauen Visionen von ihr fallen unterschiedlich aus. Meistens wird sie als eine starke Künstliche Intelligenz gedacht, die nicht-biologisch ist und das Menschsein in jeder Hinsicht übertrifft bzw. häufig sogar ablöst. Allein Bostrom unterscheidet drei verschiedene Formen der Superintelligenz: eine Schwarmintelligenz (»collective superintelligence«), eine radikal schnellere Intelligenz als die menschliche (»speed superintelligence«) und eine, die sich auch qualitativ von der menschlichen unterscheidet (»quality superintelligence«).⁹¹ Die bekannteste Darstellung von artifizieller Superintelligenz findet sich in Irving John Goods »Speculations Concerning the First Ultraintelligent Machine« (1965). Der Mathematiker Good beschreibt eine starke Künstliche Intelligenz, die den Menschen in allen Aktivitäten übertreffen und selbstständig bessere, »intelligentere« Maschinen entwickeln werde (»intelligence explosion«). Diese Superintelligenz wird nach Good die letzte Erfindung des Menschen sein.⁹²

Der Zeitpunkt oder Daseinszustand, ab bzw. in dem sich die Maschinen selbst verbessern und reproduzieren können, sodass die menschliche Zukunft unvorher-

89 MORAVEC, Hans P.: Mind Children. The Future of Robot and Human Intelligence. Cambridge, Mass. 1988.

90 Vgl. LOH: Trans- und Posthumanismus, 100f.

91 Ebd., 113; BOSTROM, Nick: Superintelligence. Paths, Dangers, Strategies. Oxford 2017 (2014), 53–56.

92 GOOD, Irving J.: Speculations Concerning the First Ultraintelligent Machine. In: ALT, Franz/RUBINOFF, Morris (Hg.): Advances In Computers (Advances in Computers 6). New York 1965, 31–88, hier 33; Vgl. LOH: Trans- und Posthumanismus, 113f.

sehbar wird, wird im PH als *Singularität* bezeichnet. Wie schon bei der artifiziiellen Superintelligenz sind die Vorstellungen der Singularität sehr vielfältig. Vita-More und More fassen sie in drei Typen zusammen: die Kategorie des »Event Horizon« (bzw. »Prediction Horizon«), bei der der Eintritt der Singularität unvorhersehbar ist und plötzlich erfolgt, des »Accelerating Change«, bei der nach exponentiellem technologischen Fortschritt die Singularität prognostizierbar sein wird und der »Intelligence Explosion«, die statt exponentieller Veränderung einen »positiven Feedback-Zyklus der kognitiven Verbesserung« annimmt und durch rekursive kognitive Selbstverbesserung eine radikale Ausweitung von Intelligenz erwartet. Diese Vorstellungen schließen sich nicht aus, oft folgen technologische Posthumanist*innen mindestens zwei Typen.⁹³ Tipler hat bereits in den 1980er Jahren mit seiner Omegapunkttheorie eine erste Singularitätsvision entworfen (vgl. Kap. 2.1.3). Die erste wissenschaftlich ausformulierte Singularitätstheorie verfasste 1993 der Mathematiker und Informatiker Vernor Vinge 1993 in seinem Essay »The Coming Technological Singularity«.⁹⁴ Der polarisierende und berühmteste Posthumanist Ray Kurzweil, ein Erfinder, Computeringenieur sowie Mitbegründer der »Singularity University«, hat eine stufenweise Geschichte der Evolution in sechs Epochen⁹⁵ entworfen. Die Singularität tritt in der fünften Epoche im Jahr 2045 ein, ehe in der sechsten das Universum erwacht (»The Universe Wakes Up«).⁹⁶ Allerdings umreißt er letztere nur sehr vage, weil die Beschaffenheit dieses Daseins unvorstellbar für den Menschen sei.⁹⁷

93 MORE, Max/VITA-MORE, Natasha: Part VIII: Future Trajectories: Singularity. In: MORE, Max/VITA-MORE, Natasha (Hg.): *The Transhumanist Reader. Classical and Contemporary Essays on the Science, Technology, and Philosophy of the Human Future*. Chichester 2013, 361–363; Vgl. LOH: *Trans- und Posthumanismus*, 106–108. – Zur Übersicht über die verschiedenen Singularitätsvorstellungen vgl. SANDBERG, Anders: *An Overview of Models of Technological Singularity*. In: MORE, Max/VITA-MORE, Natasha (Hg.): *The Transhumanist Reader. Classical and Contemporary Essays on the Science, Technology, and Philosophy of the Human Future*. Chichester 2013, 376–394.

94 Vgl. LOH: *Trans- und Posthumanismus*, 97f., 108–110.

95 1. Epoche: »Physics and Chemistry«, 2. Epoche: »Biology«, 3. Epoche: »Brains«, 4. Epoche: »Technology«, 5. Epoche: »Merger of Technology and Human Intelligence«, 6. Epoche: »The Universe Wakes Up«. Zurzeit befindet sich der Mensch in der vierten Epoche, in der Zeit großen technologischen Fortschritts. KURZWEIL, Ray: *The Singularity Is Near. When Humans Transcend Biology*. London 2009, 14–21.

96 Ebd.; Vgl. LOH: *Trans- und Posthumanismus*, 98, 115, 120.

97 KURZWEIL: *Singularity*, 20f.

2.4 Die Ideengeschichte des Transhumanismus und sein Verhältnis zur Religion

2.4.1 Das ideengeschichtliche Netz des Transhumanismus

In Kap. 2.1 wurde die Entstehung des TH skizziert, wie sie auch den Schilderungen der »Transhumanist FAQ« entspricht, allerdings überrascht es, dass die FAQ schon viel früher ansetzen: Die FAQ und viele transhumanistische Texte beginnen nicht beim Technofuturismus des 20. Jahrhunderts, sondern erstaunlich früh beim Gilgamesch-Epos – einer der ältesten schriftlich überlieferten Dichtungen (ca. 2. Jahrtausend v. Chr.). Die historische Darstellung geht dann weiter über die alten griechischen Mythen und die antiken Philosophen, über die Renaissance und Aufklärung bis ins 19. Jahrhundert. Der TH verortet sein zentrales Unsterblichkeitsmotiv im Gilgamesch-Epos und macht das Bedürfnis nach Selbstüberschreitung, das er dem Menschen zuschreibt, schon in den antiken Mythen (z. B. Prometheus, Daedalus) fest (FAQ 7.1).⁹⁸

Des Weiteren knüpfen die FAQ am Renaissance-Humanismus an, und zwar an dessen Vorstellung einer idealen Persönlichkeit, dessen Streben nach freier Selbstverwirklichung und voller Entfaltung der menschlichen Fähigkeiten sowie dessen Abwenden von kirchlicher (bzw. im TH religiöser) Autorität (FAQ 2.1, 7.1). Häufig wird auf Pico della Mirandola Bezug genommen. Dieser brach mit dem metaphysischen Naturverständnis und bestimmte den Menschen als Wesen, das schöpferisch wirke und sich selbst gestalte. Der Mensch habe seine »Natur« nicht als unveränderlich gegebene, sondern als aufgegebene, dynamische.⁹⁹ Der Mensch besitze also keine vorgängige Natur oder kein Wesen, sondern verwirkliche sie erst, indem er sie selbst entwerfe.¹⁰⁰ Im Kontext des TH wird immer wieder die bekannte Passage seiner (nie gehaltenen) »Oratio« »De hominis dignitate« (1486/87) zitiert:¹⁰¹

Du sollst dir deine [Natur, A. P.] ohne jede Einschränkung und Enge, nach deinem Ermessen, dem ich dich anvertraut habe, selber bestimmen. Ich habe dich in die

98 Vgl. z. B. BOSTROM: History, 1–5.

99 Vgl. KLÖCKER, Katharina: Zur ethischen Diskussion um Enhancement. Eine kritische Anmerkung zum Transhumanismus aus theologisch-ethischer Perspektive. In: GÖCKE, Benedikt/MEIER-HAMIDI, Frank (Hg.): Designobjekt Mensch. Die Agenda des Transhumanismus auf dem Prüfstand. Freiburg i. Br. 2018, 309–338, hier 319–321.

100 Vgl. ACH, Johann S.: Transhumanismus und Enhancement der Moral. In: GÖCKE, Benedikt/MEIER-HAMIDI, Frank (Hg.): Designobjekt Mensch. Die Agenda des Transhumanismus auf dem Prüfstand. Freiburg i. Br. 2018, 181–198, hier 189f.

101 Z. B. zit. v. BOSTROM: History, 2; BOSTROM, Nick: Dignity and Enhancement. (Spätere Version: Human Dignity and Bioethics: Essays Commissioned by the President's Council on Bioethics, 2008). Online unter: <https://www.nickbostrom.com/ethics/dignity-enhancement.pdf> (Stand: 30.01.2020), 1–32, hier 11f.; HUGHES: Citizen Cyborg, 157.

Mitte der Welt gestellt, damit du dich von dort aus bequemer umsehen kannst, was es auf der Welt gibt. Weder haben wir dich himmlisch noch irdisch, weder sterblich noch unsterblich geschaffen, damit du wie dein eigener, in Ehre frei entscheidender, schöpferischer Bildhauer dich selbst zu der Gestalt ausformst, die du bevorzugst. Du kannst zum Niedrigeren, zum Tierischen entarten; du kannst aber auch zum Höheren, zum Göttlichen wiedergeboren werden, wenn deine Seele es beschließt.¹⁰²

Seine eigentliche Verwurzelung als Bewegung sieht der TH im Humanismus der Aufklärung (»rational humanism«) und scheint durch dessen häufige Erwähnung eine Art Gleichstellung mit ihm anstreben zu wollen. Die FAQ beschreiben den »rational humanism« als eine Verbindung vom Erbe der Renaissance mit den Ideen von u. a. Isaac Newton, Thomas Hobbes, John Locke, Immanuel Kant und Marquis de Condorcet und favorisieren ihn als Strömung, die Wissenschaft und kritisches Denken der göttlichen Offenbarung und religiösen Autorität vorzieht (FAQ 7.1). Doch auch wenn der TH sich als Erweiterung des Humanismus verstehen will, betont er, dass er sich hinsichtlich seiner Mittel und deren Radikalität vom Humanismus unterscheidet. Statt auf humanistische Erziehung und Bildung zurückzugreifen, will er mit neuen Technologien den Menschen grundlegend verändern (FAQ 2.1).

Für viele Transhumanist*innen spielt Francis Bacon, der Wegbereiter des Empirismus, eine wichtige Rolle. More schlägt sogar vor, statt der christlichen Jahreszählung die Zeitrechnung im Jahr von Bacons »Novum Organum« (1620) beginnen zu lassen.¹⁰³ Heil macht darauf aufmerksam, dass in Bacons unter dem Titel »Magnalia Naturae« geführten Liste wissenschaftlicher Ziele bereits alle Themen zu finden sind, die auch heute noch von vielen Wissenschaftler*innen verfolgt werden: z. B. Lebensverlängerung, kognitive Verbesserung, Umgestaltung des Körpers und sogar die Erschaffung neuer Spezies.¹⁰⁴

Weitere berühmte Denker, auf die Transhumanist*innen Bezug nehmen, sind z. B. René Descartes (Kap. 4.2, 4.5), Voltaire, David Hume, Charles Darwin (Kap. 4.1, 4.3, 7), Friedrich Nietzsche und Richard Dawkins (Kap. 4.3) (FAQ 7.1). Aus der Evolutionstheorie Darwins leiten Transhumanist*innen ab, dass die menschliche

102 PICO DELLA MIRANDOLA, Giovanni: De hominis dignitate. Über die Würde des Menschen. Lateinisch – Deutsch. Hg. v. August Buck. Übers. v. Norbert Baumgarten (Philosophische Bibliothek 427). Hamburg 1990, 7.

103 Vgl. MORE, Max: True Transhumanism. Auf: Global Spiral (Metanexus Institute). Online unter: <https://web.archive.org/web/20110614082736/http://www.metanexus.net/magazine/tatbid/68/id/10685/Default.aspx> (Stand: 19.02.2020), Dok. o. S.

104 Vgl. HEIL: Human Enhancement, 61; Vgl. BACON, Francis: Magnalia Naturae. In: SPEDDING, James/ELLIS, Robert/HEATH, Douglas (Hg.): The Works of Francis Bacon. Bd. 3 (Cambridge Library Collection – Philosophy). Cambridge 2011, 167–168.

Spezies eine gewordene und nur vorläufige sei. Sie wurde zum Ausgangspunkt für die transhumanistische Forderung, dass der Mensch nun seine evolutionäre Entwicklung selbst technologisch vorantreiben könne.¹⁰⁵ Einige Transhumanist*innen stellen Nietzsche als für den TH zentralen Denker heraus (z. B. More, Sorgner),¹⁰⁶ während andere ihn ablehnen (z. B. Bostrom).¹⁰⁷ Für More ist der TH sogar unmittelbar von Nietzsche beeinflusst.¹⁰⁸ Dazu rezipiert der TH das Konzept des »Übermenschen« (ausführlich v. a. in Nietzsches »Also sprach Zarathustra« (1883–1885)) und stellt Parallelen heraus:

Ich lehre euch den Übermenschen. Der Mensch ist Etwas, das überwunden werden soll. Was habt ihr gethan, ihn zu überwinden? Alle Wesen bisher schufen Etwas über sich hinaus: und ihr wollt die Ebbe dieser grossen Fluth sein und lieber noch zum Thiere zurückgehn, als den Menschen überwinden?¹⁰⁹

Nietzsches »Übermensch« wird im TH als »superman« und »overman/-human« fortgeführt, jedoch im Sinne eines futuristischen Wesens nach transhumanistischem Verständnis.¹¹⁰ Im Kontext des TH spielen noch zahlreiche weitere Motive und Denkrichtungen eine wichtige Rolle, z. B. religiöse, gnostische und platonische Elemente, der Utilitarismus von John Stuart Mill, konsequentialistische, eudämonistische und hedonistische Positionen, Einflüsse von Kybernetik oder den amerikanischen und englischen Ausformungen der Fortschrittsidee der Aufklärung.¹¹¹ Einige dieser Einflüsse werden in der anthropologischen Untersuchung näher untersucht werden.

105 Vgl. z. B. BOSTROM: History, 3; MORE: Philosophy of Transhumanism, 10.

106 Vgl. MORE, Max: The Overhuman in the Transhuman. Erste Version in: Journal of Evolution and Technology 21/1 (2010), 1–4 (auf: <http://jetpress.org/more.htm>). Online unter: <https://jetpress.org/v21/more.htm> (Stand: 17.02.2020), Dok. o. S.; Vgl. SORNGER, Stefan L.: Nietzsche, the Overhuman, and Transhumanism. Erste Version in: Journal of Evolution and Technology 20/1 (2009), 29–42. Online unter: <https://jetpress.org/v20/sorgner.htm> (Stand: 13.12.2019), Dok. o. S.

107 Vgl. BOSTROM: History, 4f.; Vgl. auch THWEATT-BATES: Cyborg Selves, 45f.; Vgl. auch LIGGIERI, Kevin: »Der Mensch ist Etwas, das überwunden werden soll«. – Nietzsches Übermensch im Diskurs des Transhumanismus. In: BAEDKE, Jan/BRANDT, Christina/LESSING, Hans-Ulrich (Hg.): Anthropologie 2.0? Neuere Ansätze einer philosophischen Anthropologie im Zeitalter der Biowissenschaften (Philosophie – Sprache – Literatur 1). Berlin 2015, 135–154.

108 Vgl. MORE: Overhuman.

109 NIETZSCHE, Friedrich: Also sprach Zarathustra. Ein Buch für Alle und Keinen (1883–1885). Abteilung 6, Bd. 1. In: COLLI, Giorgio/MONTINARI,azzino (Hg.): Nietzsche. Werke. Kritische Gesamtausgabe. Berlin/Boston 2013 (1968), hier 8. – Z. B. zit. v.: MORE: Transhumanism. Futurist Philosophy; MORE: Overhuman.

110 Vgl. LIGGIERI: Nietzsches Übermensch, 137, 145f.

111 Vgl. KRÜGER: Virtualität (2004), 271, 411; Vgl. LOH: Trans- und Posthumanismus, 25.

Die vorliegende Darstellung hat gezeigt, dass die Themen und Motive des TH ein weitgespanntes ideengeschichtliches Netz aus verschiedenen Elementen und Denkern der Geistesgeschichte bilden. Es lässt sich folglich keine einheitliche Ideengeschichte des TH festmachen. Vielmehr handelt es sich, wie die Metapher des ideengeschichtlichen »Netzes« veranschaulicht, um ein dynamisches Gewebe, dessen Elemente je nach Transhumanist*in beliebig herausgegriffen, neu verknüpft und erweitert werden. Wie die FAQ (7.2) hinweisen, sind die transhumanistischen Ideen im ständigen Wandel. Dabei nimmt der TH Bezug auf philosophische Konzepte, namhafte Denker und Epochen. Diese Rezeption ist jedoch nicht im Sinne einer intensiven Auseinandersetzung oder systematischen Einordnung zu verstehen. Der TH stellt die Theorien der Denker nicht ausführlich dar, er löst die Konzepte aus ihren ursprünglichen Kontexten heraus¹¹² und stellt sie in neue Zusammenhänge. Die Rezeption ist stark vom jeweiligen Interpretationsinteresse der*des Transhumanist*in abhängig. Ein bereits oberflächlicher Blick zeigt, dass sich viele Unterschiede zwischen dem TH und allen zuvor erwähnten Denkern und Denkrichtungen feststellen lassen (z. B. Humanismus, Pico della Mirandola, Nietzsche). Mit dem häufigen Bemühen des TH um eine Verwurzelung in bedeutenden Epochen und Bewegungen sowie bei deren ehrwürdigen Werken und Vertretern wird deswegen kritisch umgegangen werden müssen. Spiegelt sich hierin ein Legitimationsbedürfnis des TH wider? Bemüht er sich um eine Aufwertung der eigenen Bewegung, indem er sich beim Humanismus oder bei Nietzsche einreihet?

2.4.2 »Nun sag, wie hast du's mit der Religion?« – Das Verhältnis des Transhumanismus zur Religion

Bei der Betrachtung der transhumanistischen Themen stechen religiöse Semantik und eine Fülle an religiösen Motiven heraus: Unsterblichkeit, ewiges Leben und Motive der Auferstehung¹¹³, Transzendenz, Selbstüberschreitung, das Streben nach Vervollkommen und paradiesische Vorstellungen, eschatologische und kosmologische Entwürfe, Heilsvorstellungen, die Beseitigung von Leid, Heilungen von (bisher unheilbaren) Krankheiten, die Möglichkeit eines entkörperlichten Daseins sowie die kognitive¹¹⁴ und moralische¹¹⁵ Verbesserung des Menschen. Doch wie steht der TH zur Religion?

Die FAQ zeigen sich der Religion sehr aufgeschlossen gegenüber und betonen die Kompatibilität des TH mit religiösen Vorstellungen (z. B. religiöse Vorstellung-

112 Vgl. KRÜGER: Virtualität (2004), 236.

113 Transhumanist*innen spielen mit Motiven der Auferstehung, vgl. z. B. das Erwachen (»awaking«) im Mind Uploading.

114 Dies bezieht sich im Christentum z. B. auf die menschliche Erziehung und Bildung.

115 Dies meint im TH z. B. das moralische Enhancement (u. a. durch Pharmazeutika).

gen von der Seele). Ausdrücklich zurückgewiesen werden lediglich religiöse Autorität, Fanatismus, Aberglauben und Intoleranz (FAQ 7.3, 7.4). Die Meinungen in den Texten der einzelnen Transhumanist*innen gehen jedoch weit auseinander. Sie reichen von starker Ablehnung über Agnostizismus hin zu eher seltenen Verschmelzungsversuchen von TH und Religion.¹¹⁶ De Grey betrachtet die Wissenschaft als neue Religion.¹¹⁷ Bostrom verwendet häufig religiöse Semantik, beschreibt sich jedoch als agnostisch.¹¹⁸ Pearce partizipiert ebenfalls viel an religiösen Vorstellungen (v. a. in seinen Entwürfen eines irdischen Paradieses), sieht jedoch keine Vereinbarkeit von TH und (Offenbarungs-)Religion.¹¹⁹ Redding und die »Christian Transhumanist Association« suchen nach einer Verschmelzung von Christentum und TH. More kritisiert die Religion in vielen Texten scharf,¹²⁰ scheint jedoch einige Jahre später seine Aussagen zu revidieren und eine Verbindung des TH mit Religion für möglich zu halten.¹²¹ Diese bereits erwähnten ständigen Veränderungen der Aussagen im TH (vgl. auch Kap. 4.5.2) erschweren die Untersuchung des TH. Dieser Wandel von Mores Haltung und die religionstolerante Ausrichtung der FAQ lassen die Vermutung aufkommen, dass der TH im Laufe der Zeit offenere und tolerantere Haltungen entwickelt hat bzw. solche Haltungen kommunizieren will.

Dennoch wird Religion weiterhin – und so auch in den FAQ – mit mangelnder Vernunft, Intoleranz und fehlender Wissenschaftlichkeit in Zusammenhang gebracht. Sie wird vom TH meistens als »Folie der Irrationalität« benutzt, vor der er sich als wissenschaftlichere Bewegung abzuheben versucht.¹²² Er würdigt die Religion zwar stellenweise als »vormodernes Weltdeutungskonzept«, das früher orientierungsstiftend und stabilisierend gewirkt hat, das aber vor dem Hintergrund des

116 Vgl. weiterführend für die ausführliche Auseinandersetzung mit den Positionen des tPH zur Religion: KRÜGER: *Virtualität* (2004), 372–385.

117 Vgl. GREY, Aubrey D. de: *Ending Aging. The Rejuvenation Breakthroughs That Could Reverse Human Aging in Our Lifetime*. Mitarb. v. Michael Rae. New York 2007, 312.

118 Vgl. PEARCE, David: *Interview with Nick Bostrom and David Pearce*. (Als Interviewenden gibt Pearce Andrés Lomeña an). 2007. Online unter: <https://www.hedweb.com/transhumanism/index.html> (Stand: 27.11.2020), Dok. o. S.

119 Vgl. ebd.

120 Vgl. MORE: *Transhumanism. Futurist Philosophy*; Vgl. MORE, Max: *On Becoming Posthuman*. 1994. Online unter: <https://web.archive.org/web/20040624165855/http://www.maxmore.com/becoming.htm> (Stand: 18.02.2020), Dok. o. S.; Vgl. MORE: *Technological Self-Transformation*; Vgl. MORE, Max: *Principles of Extropy. An Evolving Framework of Values and Standards for Continuously Improving the Human Condition*. Version 3.11, 2003. Online unter: <https://web.archive.org/web/20131015142449/http://extropy.org/principles.htm> (Stand: 19.02.2020), Dok. o. S.

121 Vgl. MORE: *Philosophy of Transhumanism*, 8.

122 KRÜGER: *Virtualität* (2004), 402.

großen wissenschaftlichen Fortschritts vom TH abgelöst werden soll.¹²³ So traut sich der TH laut FAQ zu, nun die Funktionen der Religion zu übernehmen. Er wolle dabei aber nicht auf übernatürliche Kräfte und göttlichen Eingriff vertrauen, sondern sich auf rationales Denken, Empirie und wissenschaftliche Methode berufen (FAQ 7.3). Beispielsweise soll Unsterblichkeit nicht durch göttliche Kraft, sondern durch eigene naturwissenschaftliche Bestrebungen erreicht werden (z. B. Mind Uploading, Kryonik, technologische Veränderungen des Körpers, biologische Aufhebung des Alterungsprozesses). In der Positionierung von Pearce kommt das Verhältnis von Religion, Naturwissenschaft und TH, wie der TH es versteht, gut zum Ausdruck:

If we want to live in paradise, we will have to engineer it ourselves. If we want eternal life, then we'll need to rewrite our bug-ridden genetic code and become god-like. »May all that have life be delivered from suffering«, said Gautama Buddha. It's a wonderful sentiment. Sadly, only hi-tech solutions can ever eradicate suffering from the living world.¹²⁴

Auf den engen Konnex von z. B. christlicher Theologie und westlicher Philosophie oder Rationalität¹²⁵ wird im TH nicht eingegangen. Hinzu kommt, dass der TH die Jenseitsorientierung der Religion ablehnt und seine Ziele stattdessen bereits im Diesseits realisieren will.¹²⁶ Folglich schwingen in den transhumanistischen Texten zwar immer wieder religiöse Sprache und Motive mit, bleiben aber von den damit verbundenen religiösen Vorstellungen stark unterschieden.

Hughes zeigt in einer Studie von 2006 die religiösen Zugehörigkeiten der Transhumanist*innen auf: Atheist*innen, Agnostiker*innen und säkular Ausgerichtete (z. B. säkulare Humanist*innen) bilden die Mehrheit, fast ein Viertel der Befragten bezeichnete sich als religiös oder spirituell.¹²⁷ Unter den Religiösen und

123 Ebd., 383.

124 PEARCE: Interview with Nick Bostrom and David Pearce.

125 Zum engen Konnex von christlicher Theologie und westlicher Philosophie oder Rationalität: Vgl. z. B. MÜLLER, Klaus: Glauben – Fragen – Denken. Bd. 1: Basisthemen in der Begegnung von Philosophie und Theologie. Münster ²2012, bes. 1–60.

126 Vgl. MORE: Transhumanism. Futurist Philosophy.

127 »WTA membership survey« (2006) mit über 1100 Befragten (davon 45 % US-Bürger*innen und 55 % Bürger*innen anderer Nationalitäten weltweit): 62 % säkular, atheistisch, 24 % religiös oder spirituell, 14 % andere Orientierung. Davon unter den Religiösen oder Spirituellen: 6 % spirituell, 4 % protestantisch, jeweils 2 % buddhistisch, religiös humanistisch, pagan oder animistisch, katholisch, unitarischer-universalistisch sowie andere, jeweils 1 % hinduistisch, jüdisch sowie muslimisch.

Die »WTA membership survey« wird dokumentiert in: HUGHES, James J.: The Compatibility of Religious and Transhumanist Views of Metaphysics, Suffering, Virtue and Transcendence in an Enhanced Future. Erste Version in: Global Spiral 8/2 (2007). 2007. Online unter: <https://ieet.org/index.php/IEET2/more/hughes20070401> (Stand: 25.03.2020), 2–39, hier 3–5.

Spirituellen lässt sich eine große Breite an unterschiedlichen religiösen Zugehörigkeiten erkennen, unter denen auch die großen Weltreligionen vertreten sind, allerdings alle in sehr geringen Anteilen (z. B. 4 % protestantisch, 2 % buddhistisch, 2 % katholisch, 1 % hinduistisch, 1 % jüdisch, 1 % muslimisch). Hughes, der selbst Buddhist ist, bemüht sich als einer der wenigen Transhumanist*innen, die Kompatibilität religiöser und transhumanistischer Vorstellungen herauszustellen. Er strebt an, dass sich in der Zukunft »various kinds of religious transhumanist syncretism« entwickeln.¹²⁸

Dabei schreibt Hughes den Religionen außerhalb der Abrahamitischen Tradition größere Offenheit gegenüber den transhumanistischen Ideen zu. Er fokussiert sich in seinen Ausführungen meistens auf den Hinduismus und vor allem den Buddhismus und entdeckt in ihren Kosmologien und Eschatologien, in den Vorstellungen von menschlich-tierischen Hybriden, übernatürlichen Seelen und Reinkarnation viele Parallelen zum TH. Da das hinduistische Ziel sei, mit den Göttern eins zu werden und das buddhistische, die Götter sogar zu übertreffen, gebe es in den beiden Religionen weniger Vorbehalte gegen transhumanistische Hybris als in den Abrahamitischen Religionen.¹²⁹ Allgemein zeigt Hughes aber immer wieder eine große Aufgeschlossenheit gegenüber allen Religionen und betont Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität mit Frauen, Menschen mit Beeinträchtigungen, Religionen, Ethnien, Tieren und dem Posthumanen.¹³⁰ Allerdings fällt auf, dass Hughes trotz seiner Betonung der religiösen Vielfalt im TH sich nur mangelhaft mit den Religionen außerhalb des Buddhismus und Hinduismus auseinandersetzt, z. B. greift er eine Tabelle auf, in der die Haltungen zu u. a. Tod und Auferstehung von verschiedenen Religionen, religiösen und esoterischen Bewegungen und vom TH nebeneinandergestellt werden. Hier werden in einer einzigen Spalte namens »Zoroastrian-Judeo Christian-Islamic messianism« eine Reihe von Religionen zusammengefasst, obgleich bereits innerhalb der christlichen Religion die Haltungen stark variieren.¹³¹ Eine tiefreichende Auseinandersetzung findet also nicht statt.

Insgesamt fällt in den Texten der in Teil II zu untersuchenden Transhumanist*innen auf, dass sie eher die mögliche Verbindung des TH mit dem Mormonentum (»Mormon Transhumanist Association«) und Buddhismus betonen statt einer Verknüpfung mit dem Christentum.¹³² Ein populäres Beispiel für eine christlich-transhumanistische Verknüpfung ist die »Christian Transhumanist Associati-

128 Ebd., 14.

129 Vgl. ebd., 9. – Zur Kompatibilität von TH und buddhistischer Eschatologie vgl. darin z. B. die Seiten 26–28.

130 Vgl. HUGHES: Citizen Cyborg.

131 HUGHES: Compatibility of Religious and Transhumanist Views, 13.

132 Vgl. z. B. PEARCE: Interview with Nick Bostrom and David Pearce; Vgl. PEARCE, David: The Abolitionist Project. 2007. Online unter: <https://www.hedweb.com/abolitionist-project/index.html> (Stand: 21.08.2019). Dok. o. S., Kap. 2; Vgl. MORE: Philosophy of Transhumanism, 8.

on« (CTA), die 2013 von Micah Redding und Christopher Benek gegründet wurde. Die CTA vertritt in ihrer Erklärung »The Christian Transhumanist Affirmation«, dass der richtige Gebrauch von Technologien verbunden mit der Nachfolge Christi ermöglichen werde, »more human« (im Sinne der Imago Dei) zu werden. Sie möchte sich mittels Wissenschaft und Technologien an der »göttlichen Mission« der »Erneuerung der Schöpfung« (der Menschheit eingeschlossen) beteiligen (z. B. Bekämpfung von Ungerechtigkeit, Hunger, Krankheit und Tod).¹³³ Redding geht über diese Zielvorstellungen hinaus, indem er in seiner populären These Christentum und TH sogar gleichsetzt: »Christianity is transhumanism«¹³⁴. Dieser These kann nicht nur von theologischer Seite widersprochen werden, sondern auch viele Transhumanist*innen wehren sich dagegen, als religiös bezeichnet zu werden. Die FAQ sagen ebenfalls aus, dass der TH keine Religion sei, sondern nur religiöse Funktionen übernehmen könne (FAQ 7.3).

2.5 Zwischenfazit

Der TH ist eine philosophisch-technologische Bewegung des 20. und 21. Jahrhunderts, die mittels neuer Technologien den Menschen grundlegend transformieren möchte. Der Mensch steht im Zentrum der transhumanistischen Agenda. Das menschliche Potenzial sei noch nicht vollständig realisiert und solle durch Technologien entfaltet werden. Dazu solle der Mensch selbstbestimmt und frei in seinen Körper eingreifen können. Zentrale transhumanistische Themen und Visionen sind die radikale Lebensverlängerung und die Unsterblichkeit, die Kryonik, das Human Enhancement, die Verschmelzung von Körper und Technik sowie die Erschließung neuer (u. a. virtueller) Erfahrungswelten bis hin zur Veränderung der raumzeitlichen Wirklichkeit. Daraus wird deutlich, dass der Mensch und sein Körper eine zentrale Rolle im TH spielen. Der TH trifft Aussagen über die gegenwärtige Beschaffenheit des Menschen und macht Entwürfe über das zukünftige menschliche Dasein. Das Vorhaben der Transformation des Menschen wirft zuallererst auf die grundlegende Frage zurück, wie der TH den Menschen versteht.

Diese Frage konnte in Teil I noch nicht beantwortet werden und wird Aufgabe der Untersuchung in Teil II sein. Weder die Methode und Zielsetzung in Teil I noch die Textsorte der FAQ und Deklaration lassen tiefgehende anthropologische Reflexionen zu. Dennoch hat die (kritische) Darstellung des TH bereits wichtige Erkenntnisse für die anthropologische Untersuchung bieten können. So konnte

133 CHRISTIAN TRANSHUMANIST ASSOCIATION: The Christian Transhumanist Affirmation. Online unter: <https://www.christiantranshumanism.org/> (Stand: 15.11.2019). Eigene Übers.

134 Z. B. REDDING, Micah: Christianity is Transhumanism. Online unter: <https://www.micahredding.com/blog/2012/04/25/christianity-transhumanism/> (Stand: 29.03.2021).

der TH vom tPH abgegrenzt werden: Während der TH ein Interesse am Menschen zeigt, strebt der tPH dessen Überwindung an und konzentriert sich auf die künstliche Alterität (z. B. Superintelligenz). Aus diesem Grund eignen sich die Ansätze des tPH nicht für die hier angezielte anthropologische Auseinandersetzung. Hinzu kommt, dass dem TH eine gesellschaftliche und politische Dimension inhärent ist und zumindest oberflächlich ethische Themen erwähnt werden. Er verspricht, durch seine Technologien die dringlichen und hochrelevanten Probleme in Gesellschaft und Politik lösen zu können. Bietet der TH (gesellschaftlich und politisch eingebettete) Ansätze für eine anthropologisches Umdenken und Weiterdenken? Außerdem wurden die Heterogenität, das junge Alter und der ständige Wandel des TH herausgestellt. Der TH vereinbart eine Vielfalt an Ansätzen, Strömungen, politischen, religiösen oder kulturellen Orientierungen. Dies macht es unmöglich, dass der TH eine einheitliche, explizite Anthropologie vertritt. Gleichzeitig ist es durchaus möglich, einheitliche Themen und Argumentationsstrukturen des TH ausfindig zu machen. Wie kann damit in der anthropologischen Untersuchung umgegangen werden? Darüber hinaus wurden die Quellen und die ideengeschichtliche Verortung des TH in den Blick genommen. Die Ursprünge des TH lassen sich im Technofuturismus des frühen 20. Jahrhunderts verorten, wobei die transhumanistischen Themen ein weitgespanntes ideengeschichtliches Netz aus vielfältigen Elementen der Geistesgeschichte bilden. Auch die transhumanistische Anthropologie steht folglich nicht in einer bestimmten Denkrichtung oder wird anhand eines bestimmten Denkers entwickelt, sondern wird vermutlich ebenfalls ein Konglomerat verschiedener Motive sein. Was heißt es im TH, Mensch zu sein?